

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 80 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N 300

Halle, Donnerstag den 23. December
Mit Beilagen.

1875.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1876) mit 3 Mark 80 Rpf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Rpf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Verletzung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 23. December 1875.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 21. December. Das Herrenhaus genehmigte die internationale Meterkonvention und nahm das Budget für 1876 debattelos nach den Ausschussträgen in der unveränderten Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Wien, d. 21. Dec. Gestern fand im Finanzministerium die 1. Vorbesprechung über die Angelegenheit der Trennung des Südbahnnetzes statt. An derselben nahmen Theil der Handelsminister v. Schumegly, der Finanzminister Depretis, der Deserr. Präsident der Südbahn Hopyen u. A. Der Delegirte der Italienischen Regierung, der frühere Minister Sella, ist noch nicht eingetroffen. — Dem „Lagebl.“ zufolge verlangt die Südbahn für die Ueberlassung des Italienischen Netzes 41 Mill. Frs., während die Italienische Regierung nur 39 Mill. Annuitäten gewähren will. — Wie der „Neuen fr. Presse“ aus Paris gemeldet wird, betragen die gesammten Betriebsausgaben der Staatsbahn vom Anfang dieses Jahres bis Ende Oct. dieses Jahres 11,393,145 Fl. gegen 12,178,351 Fl. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, mithin trotz der Vergrößerung des Bahnnetzes 785,206 Fl. weniger als im Vorjahre.

Versailles, d. 21. Dec. Nationalversammlung. Bei Beginn der Sitzung erklärte der Präsident, bei dem in der gestrigen Sitzung herrschenden Geräusche sei ihm eine Bemerkung des Deputirten Raquet entgangen, worin derselbe den Heroismus der die Ordnung und die Gesellschaft vertheidigenden Armee angegriffen haben sollte. Hätte er eine solche Bemerkung gehört, so würde er gegen Raquet die Anwendung der schärfsten Bestimmungen der Geschäftsordnung beantragt haben. (Beifall.) — Hierauf wurde die Wahl der beiden letzten Senatoren vorgenommen, welche, wie bereits gemeldet, in der gestrigen Sitzung zu keinem Resultate geführt hatte. Es wurden der Marineminister Admiral v. Montaignac und der Marquis v. Radeville, vom linken Centrum, gewählt.

Paris, d. 21. December. Nachrichten aus Bordeaux zufolge ist der Medoc-Eisenbahnhof durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. — Das transatlantische Paketboot „Louisiana“ ist gestern Abend bei Richard auf der Gironde mit dem Paketboot „Gironde“ zusammengestoßen. Die „Gironde“ ist zertrümmert und die „Louisiana“ in den Grund gebrocht.

Madrid, d. 20. December. Der Gouverneur von Cuba, Balmaceda, hat um seine Entlassung gebeten; es heißt, daß derselbe durch General Jovellar ersetzt werden und daß General Quesada das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen würde. — Nach einer Meldung der „Presse“ aus Cabir wäre Marfori vor die Gerichte gestellt worden.

Madrid, d. 21. December. Wie die amtliche „Gaceta“ meldet, ist General Jovellar an Stelle Balmaceda's zum General-Gouverneur von Kuba ernannt worden und wird sich am 30. d. Mts. auf seinen Posten begeben. Das Portefeuille des Kriegsministers hat General Ceballos erhalten.

New-York, d. 21. December. Mehrere Journale melden von einem großen Erdbeben auf der Insel Portorico. Die Stadt Arecibo soll fast ganz zerstört und nur 2 Kirchen und 6 Wohnhäuser unbeschädigt geblieben sein.

Die Waisenräthe.

Mit dem 1. Januar 1876 tritt für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie die neue Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 in Kraft, und sämtliche jetzt noch in Geltung befindlichen abweichenden Bestimmungen über die Regelung des Vormundschaftswesens werden dadurch aufgehoben. Nach der neuen Vormundschaftsordnung soll der Vormund, namentlich auch in Bezug auf die Vermögensverwaltung, soweit es die Sicherstellung des Mündels gefordert, eine möglichst selbstständige Stellung einnehmen. Die Vormundschaftsgerichte üben nur das Aufsichtsrecht über die Vormundschaften aus, und ihnen zur Seite ist das höchst wichtige Institut der Waisenräthe gestellt worden.

Die Thätigkeit und die Wirksamkeit der Waisen-Räthe regelt sich nach Paragraph 52 und 53 der Vormundschafts-Ordnung, woselbst es heißt:

„Dem Vormundschaftsgerichte sind für jede Gemeinde oder für örtlich abzugrenzende Gemeintheile ein oder mehrere Gemeindeglieder als Waisenräthe zur Seite zu setzen. Für benachbarte Gemeindebezirke können dieselben Personen zu Waisenräthen bestellt werden. Das Amt eines Waisenrathes ist ein unentgeltliches Gemeindeamt. Durch Beschluß der Gemeindebehörde kann das Amt des Waisenrathes besonderen Abtheilungen der Gemeindeverwaltung übertragen, oder mit schon bestehenden Organen der Gemeindeverwaltung verbunden werden. Der Waisenrath hat die Aufsicht über das persönliche Wohl des

Mündels und über dessen Erziehung zu führen, insbesondere Mängel oder Minderigkeiten, welche er bei der körperlichen oder sittlichen Erziehung des Mündels wahrnimmt, anzudeuten, auch auf Erfordern über die Person des Mündels Auskunft zu erteilen. Er hat diejenigen Personen vorzuschlagen, welche im einzelnen Falle zur Vernunft als Vormund oder Sorgenvormund geeignet erscheinen.

Hierauf bildet in Zukunft also auch das Vormundschaftswesen einen Zweig der Selbstverwaltung. Die Gemeinde nimmt die Sorge für ihre Waisen durch Bestellung von Waisenräthen selbstthätig in die Hand, welche dem Vormundschaftsgerichte an die Seite zu setzen sind. Sie sind dazu berufen, die Thätigkeit des Vormundschaftsrichters zu ergänzen, ihr einen sicheren Boden zu bereiten. Die Wirksamkeit unserer jetzigen Vormundschaftsgerichte ist eine durchaus ungenügende, wo es darauf ankommt, die Thätigkeit des Vormundes zu überwachen, das leibliche und geistige Wohl des Mündels unausgesetzt im Auge zu behalten. Es ist für den Vormundschaftsrichter ein Ding der Unmöglichkeit, sich in seinem großen Bezirke persönlich um jeden einzelnen Mündel zu kümmern. Er muß sich auf den Vormund verlassen, dessen Hauptthätigkeit sich in der überwiegenden Mehrzahl von Fällen in der Einreichung des vorchriftsmäßigen jährlichen Erziehungsberichtes beschränkt. Dem Vormunde aber sind die Hände vollständig gebunden; er kann nicht die geringste Disposition treffen ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes. Nach der neuen Vormundschaftsordnung wird seine Stellung bedeutend freier, und die Angelegenheiten, bei denen das Gericht überhaupt noch hineinzureden hat, sind auf eine äußerst geringe Anzahl zusammengeschmolzen. Je freier aber die Stellung der Vormünder wurde, desto nöthiger wurde es, ein Institut zu schaffen, welchem die Aufgabe zufiel, durch selbstthätiges Eingreifen Unregelmäßigkeiten und Mißbräuchen vorzubeugen und ihnen Abhilfe zu schaffen, wo sie eingriffen sind.

Das Ehrenamt der Waisenräthe ist ebenso wichtig, als verantwortungsvoll. Sie finden ein weites und segensreiches Feld für ihre Thätigkeit. Die Fürsorge für die Waisen, namentlich für die Pflegebefohlenen aus der ärmeren Klasse der Bevölkerung, ließ bisher sehr viel zu wünschen übrig, und ganz besonders in großen Städten, wofelbst sie, wie nicht zu verkennen, mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist. Unsere Vormundschaftsgerichte leiden, wie alle anderen Verwaltungszweige mit bürokratischer Verfassung, am Schematismus. Ein Aktenstück des Vormundschaftsgerichtes mit der Aufschrift: „arm“ besteht in der Regel nur aus dem Protokolle über die Verpflichtung des Vormundes und aus den von dem diesem alljährlich einzureichenden Erziehungsberichten. Gehen diese regelmäßig ein, so ist die Form erfüllt und das Gericht zufrieden gestellt, während der Mündel vielleicht längst der sittlichen Verkommenheit anheimgefallen ist. Dieser Zustand nimmt unter unseren sozialen Gebrechen nicht die letzte Stelle ein. Er bildet eine der Quellen, aus denen verkommene und unsaubere Existenzen hervorgehen, welche bei richtiger und praktischer Fürsorge zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft hätten erzogen werden können. Hier werden die Waisenräthe vorzugsweise ihre Thätigkeit entwickeln müssen.

Man sieht, daß der Beruf der Waisenräthe, wenn sie es ernst mit demselben nehmen, kein leichter ist. Ob das neue Institut den erhofften Nutzen für das Gemeinwohl stiften werde, wird davon abhängen, ob man überall die geeigneten Persönlichkeiten für das schwere Amt findet, und von der Organisation, welche man den Waisenräthen giebt.

Was die letztere betrifft, so dürfte es sich als praktisch empfehlen, die Waisenräthe in möglichst nahe Verbindung mit der Armenpflege zu bringen. Ihre Hauptthätigkeit wird sich naturgemäß dem ärmeren Theile der Bevölkerung zuwenden, und sehen sie mit der Armenpflege in Wechselbeziehung, so werden sie am besten und schnellsten sich davon unterrichten können, wo ihr Eingreifen besonders wünschenswerth erscheint. — Was die Personenfrage anlangt, so hat ein Schließliches Blatt den Gedanken angeregt, auch Frauen zur Waisenpflege heranzuziehen. Jedenfalls verdient dieser Vorschlag Beachtung und reifliche Erwägung. Wenn wir uns auch dagegen aussprechen müßten, Frauen zu wirklichen Mitgliedern der Waisenräthe zu machen und ihnen eine entscheidende Stimme zu geben, so dürfte andererseits ihre Mitwirkung als Gehülfsinnen der Waisenräthe nicht zu unterschätzen sein. Es würde ihnen namentlich die Aufgabe zufallen, das sittliche Gebrechen der weiblichen Pflegebefohlenen zu überwachen. Und wenn jenes Blatt sagt: „Damit wäre zugleich eine Form gefunden, in welcher Frauenvereine, die sich die Förderung des sittlichen Wohles schuldig und familienloser Mädchen aus den ärmeren Klassen, oder die Aufsicht über die Pflege unehelicher Kinder in jugendlichem Alter zur Aufgabe gestellt haben, berechtigten Einfluß an amtlicher Stelle angemessen geltend machen können“, so stimmen wir hiermit vollkommen überein.

Berlin, den 21. December.

Im Kaiserlichen Palais fand gestern ein diplomatisches Diner statt, zu welchem die hiesige diplomatische Welt sich beinahe vollständig versammelt hatte. Die Weihnachtsbescherung der königlichen Familie findet wie alljährlich im Palais des Kaisers statt, nachdem die Prinzen die Bescherung in ihrem Palais für ihren Hofstaat vorgenommen haben.

Ueber die parlamentarische Soirée des Fürsten Bismarck am letzten Sonnabend bringen auswärtige Blätter ausführliche Berichte. Diesmal war auch von der Strafgesetznovelle die Rede, jedoch in einem durchaus friedfertigen, beinahe theoretisch-akademischen Tone. Der Reichskanzler erklärte es wiederholt für einen Fehler unserer Strafgesetznovelle, daß sie in einer ungefund sentimentalischen Weise das Individuum zu hoch schätze und den Interessen der Gesamtheit gegenüber so sehr begünstige, daß dadurch manchmal der Staat und die Gesellschaft wehrlos erscheine. Er exemplifizierte u. A. auch auf den Fall Ashomson oder Thomas und fragte die anwesenden Juristen, wie sie dies Verbrechen klassifizieren würden. Zum großen Ergötzen des Reichskanzlers hatte jeder der anwesenden Juristen eine andere Meinung. Der Eine hielt es für Mord, der Andere für „Mord mit dolus indeterminatus“, der Dritte für Mordversuch, der Vierte für Brandstiftung, der Fünfte für „Zerstörung durch Explosivstoffe“ (§ 311 des Strafgesetzbuchs); die Meisten aber waren der Meinung, man hätte den Antentäter, wenn er am Leben geblieben wäre, nicht zum Tode, sondern höchstens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilen können.

Leopold v. Ranke vollendete heute sein achtzigstes Geburtsjahr unter zahlreichen Ehrenbezeugungen und Glückwünschen. Eine Depesche der Wiener philosophischen Facultät mit 29 Unterschriften hat folgenden Wortlaut: „Die unterzeichneten Mitglieder der philosophischen Facultät

Zur Weihnachtszeit.

Längst ist von uns geschieden
Des Sommers holde Pracht,
Doch auch im rauhen Winter,
Der Freude Sonne lacht.
Es winkt uns freundlich mild,
Der Hoffnung lieblich Bild,
Der Glanz der heiligen Nacht,
Die uns das Kind gebracht,
Wißt seinen Strahlenchein,
In's Leben hell hinein;
Ja eine Freudensonne,
Erblickt in Winters Nacht,
Mit ewig neuer Wonne,
In ewig neuer Pracht.

M. A.

11]

* Wie man sein Glück macht.

Humoristische Novelle von
E. von der Horst.
(Fortsetzung.)

Doctor Brandt trat in den stürmenden Regen hinaus, unempfindlich gegen äußere Eindrücke, wie es nur die Aerzte sind. Er öffnete den Wagenschlag und hob zuerst Mama hinein, dann Fräulein Lauenberg und endlich Valerie. Onkel Herbert gab dem Kutscher die Adresse. Robert's und Valerie's Augen ruhten für eine Secunde in einander; er mußte das Mädchen nahezu an die Brust drücken, um sie vor dem Fall zu bewahren, so grenzenlos verwirrt war sie. Jetzt kletterte Onkel Herbert langsam nach, der Schlag schloß sich, noch für einen Moment sah Robert die wallenden, windbesügelten Locken, dann stand er im Plötzlichen und blickte seiner Niethkutsche nach — mit ganz eigenenthümlichem, aber gar nicht unangenehmen Herzklopfen, dessen Bedeutung er sich, strenge genommen, nicht zu befehlen wußte.

„Robert!“ rief lachend der Advokat. „Mensch, hast Du denn nicht gehört, daß die kleine Impertinentblonde sagte, es regne draußen?“

Doctor Brandt sprang auf den Flur und schüttelte seinen Paletot. „Impertinentblonde, sagst Du Carl? — solcher Kopf schreibt der Phantastie Richard Wagner's vor, als er „Rheingold“ dichtete! — Gold ist Gold, ob Sonnenglanz, ob Wellenschimmer, im Weine oder in Mädchenlocken!“

„O Gott — der Unglückliche ist verliebt!“ rief Heineberg.
„Dummest Zeug, ich kenne nicht einmal den Namen der jungen Dame!“

„Komm schnell herein, Frick soll seinen Lehrlingen um Cremors-Tartari nach der Apotheke schicken, komm!“

Lachend verschwanden die Weiden und tauschten mit dem schwindenden Kaufmann einen langen Blick des angenehmsten Einverständnisses. „Sende mir den göttlichen Karsenhscheber, wenn Du seine glückverheißende Stimme wieder vernahmen solltest, Freund!“ rante Frick Steemann, „ich will ihm um seiner Phantastie-Vaterschaft willen irgend ein Gewandstück verschreiben, da ich nicht wohl Schmolli's mit ihm trinken kann, obgleich mich mein Herz dazu treibt!“

„Geht's flott, altes Haus?“
„Wunderbar, ich muß noch heute neue Aufträge geben!“ flüsterte der Glückliche.

„Siehst Du! — Carl, nicht wahr, Du dachtest ja? wären wir nicht Herrn Lucifer eine gerimte Dankadresse schuldig? Ich finde, Du müßtest ihn für seine großartige Prophezeiung ein wenig anfeuern!“

„Ich gräble schon! — Gold ist ja Gold, also auch der gelbe Schlimmer in den Augen eines Katergeißes!“ versetzte Heineberg.

„Schweig still, Tornquiststraßen-Speculantenräuber, oder ich gehe hin und erzähle Herrn Lauenberg, wie man — Terrainspeculant wird!“ erwiderte lachend der Arzt.

Das zunehmende Gedränge trennte die kleine Gruppe der vom ersten Schimmer des Erfolgs bereits bedeutend ermuthigten jungen Leute, während die Niethkutsche den eleganten Stadtbefehl erreichte.

Valerie saß stumm, ganz in Träume voll knospendender Wonnen versunken, in der Ecke, und hörte nichts von allem dem, was Mama zum Besten gab über den Untergang der Aegypter im Allgemeinen und die Nase des Moses im Besonderen, da plötzlich hielt mitten auf der Straße der Wagen, und ein Mann riß eiligst den Schlag auf.

„Gott, sollte — nein“, hauchte Valerie, „Gottlob, ich wäre gesordert, wenn — wenn“ — — —

beglückwünschten den Altmeister der Geschichtsschreibung aufs Herzlichste zu seinem 80. Geburtstag." Die Glückwünsche hiesiger Freunde und Kollegen nahm er um 5 Uhr entgegen.

Das Obertribunal hatte vor einigen Monaten entschieden, daß man sich durch einfachen Abdruck einer im öffentlichen Gerichtsverfahren gehaltenen Rede der Verleumdung schuldig machen könne. Der Journalist entag hat sich in Folge dessen mit einer Eingabe an den Bundesrath gewendet, es möge § 12 des Strafgesetzbuchs dahin erweitert werden, daß auch wahrheitsgetreue Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen straflos sind. Der Bundesrath hat jedoch beschloffen, dieser Eingabe keine Folge zu geben.

Dritte Weihnachtswanderung durch den Inseratentheil der „Sächsischen Zeitung.“ IV.

Noch eine Tour gedenken wir heute zu machen, vielleicht nicht die letzte. Zuvor aber müssen wir einem der geehrten Mitleser unserer Zeitung, der zugleich Novellen schreibt, eine Wette anbieten. Falls sie ihn locken kann, sich dazu zu bekennen, daß er in dem allerliebsten Schlussspassus seiner neuesten Novelle nicht eine fingirte, sondern unsere Zeitung hat citiren wollen, so erklären wir, daß wir ihm, falls wir verlieren, alles das zum Weihnachtsgeschenk machen wollen, was sein Adolar etwa von seiner Amalie zu Weihnachten erhalten würde. Er kann uns das ganz nach Belieben angeben. Dafür soll er sich verpflichten, falls wir gewinnen, sich bei Noth oder unbekannt oder Ferber eine Brille zu kaufen. Wir behaupten nämlich, daß das mit Anführungsstrichen versehene Citat: „Dggleich wir nicht in dem novellenhaftesten Strich der „Saale-Zeitung“ schreiben können“, kaum ein einziges Wort gemein hat mit dem, was wir geschrieben, und auch den Sinn sehr ungetreu wiedergibt. Als Schiedsrichter rufen wir den gesunden Menschenverstand an. Also wenn's gefällig ist, wir sehen zu Diensten.

Einer große Veräumnis haben wir uns bisher schuldig gemacht. Wir haben noch keine Musikalienhandlung aufgesucht. Eilen wir daher sogleich zu H. Karmrodt in der Barfüßerstraße, wo wir nicht bloß die jetzt gerade am meisten beliebten Musikalien vorräthig finden, sondern geradezu alles, was in einer guten Musikalienhandlung zur Auswahl vorliegen muß, Classisches sowohl als Modernes, Gesangsstücke so gut wie Musikalien für Pianoforte oder andere Instrumente. In derselben Straße bietet die Buchhandlung von G. H. Herrmann (Barfüßerstraße 9) ein reichhaltiges Lager von eleganter Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbüchern, auch Musikalien aller Art. Auch Delgemälde werden in prachtvollen Goldrahmen zu billigen Preisen auf Lager gehalten.

Die Delgemälde erinnern uns an die Delmalkasten von Bretschneider (Mauergasse 3), der auch Vorlagen aller Art, sowie alle Mal- und Zeichenartikel, Laubsäge-Utensilien, auch Albums, Cigarren- etuis, Goldballons, Goldsterne, Verblech und alle Schularartikel empfiehlt.

Dies führt uns zu den Gold- und Silberwaaren, die Leopold Pietzsch (Leipzigerstraße 11) und Robert Hartung (Gr. Ulrichsstraße 56) uns zur Verfügung stellen. Silberschränke, nebst Tischen

„Was unterfangen Sie sich, Herr?“ rief Frau Goldheim, als ein Unbekannter grüßend mit vielen Entschuldigungen und sehr ersuchten Worten einige Worte flammend ausrief: „Wer sind Sie? Was wollen Sie?“

„Kuhla Schwester!“ rief Onkel Herbert. „natürlich glaubte der Herr den Besitzer der Equipage vor sich zu sehen!“

„In der That! Ich bedauere sehr!“ entschuldigte sich der Eindringling. — „Sein Anderer als unser Freund Samuel Canstroch — ich bin geschickt, Herrn Doctor Brandt, den berühmten Arzt, den man wie einem Wegelagerer aufslauern muß, um ihn abzufangen, schleunigst herbeizuholen; eine Drillinggeburt hat diesen.“

Frau Goldheim winkte mit dem Taschentuch. „Schweigen Sie, outer Mann, es sind Kinder in dem Wagen, wie Sie sehen. — Herr Doctor Brandt ist in der Fußstapete, im Laden eines Herrn. — Gott, wie bleich er doch!“

„Weiß schon! weiß schon!“ nickte der alte Student. „da curirt er einen bereits aufgegebenen Ausgehungskranken mit sicherer Hoffnung auf gänzliche Wiederherstellung! — Bitte nochmals um Entschuldigung!“

Der alte Wuchs schloß den Wagenschlag und schlug sich lachend seitwärts in die WC-Straße. „Jetzt fährt er bereits Damen spaziren!“ dachte er. „Lucifer. — bald bist Du mein Ales, dann hat Robert Brandt mich vergessen!“

Die Insassen des Wagens tauschten mittlerweile einige Bemerkungen aus und Frau Goldheim behielt, wie es ihre Passion war, auch hier das letzte Wort.

„Ich habe immer Recht!“ sagte sie, würdevoll nickend. „Das Aechte, wahrhaft Gute gedeiht nur im Verborgenen! Dieser Kaufmann sagte mir noch eben, daß er die Reclame wie einen offensbaren Betrug verschmäht; der Maler zeichnet auf einem Dachflüchchen, unbekannt, beschelten zurücktretend gegen Andere, die ihr Lob in allen Zeitungen für Geld pressen lassen, meines theuren Manneszüge und schafft ein Bild, würdig im Kaiseraal zu prangen — endlich kennt Niemand aus der Gesellschaft den Namen „Doctor Brandt“ und dennoch hat es dieser junge Mann in aller Stille, ohne zudringliche Visiten, Inserate oder Empfehlungslagen nur durch seine Tüchtigkeit bereitet, dahin gebracht, daß seiner Equipage aufgelauert wird! — Ha, ich habe immer Recht, und da gerade unser alter Doctor Schlenkerian — er war ja wohl auch Hausarzt bei Ihrem Herrn Vater, liebe Elise — gestorben ist, so will ich vorkommenen

in Ruffbaum und Mahagoni, sowie Kommoden mit Auffas, Kleiderschränke, Bettstellen, auch birkene Tische empfiehlt Aug. Bock (Seg 6). Wenn wir das Silber noch einen Augenblick im Auge behalten, so müssen wir auch der Neusilberwaaren gedenken, welche Ferdinand Weber u. Sohn (gr. Märkerstraße 28) in ihrem reichen Lager haben, das vieles andere Schöne enthält, wie feine Salons- und Hängelampen, fein lacirte Kaffeebretter und Kuchentörbe, Thee- und Kaffeemaschinen, auch Messing- und Eisengusswaaren, vor allen Dingen aber eine Fülle der zeitlosesten Spielwaaren.

Reize wir uns aus der Sphäre entfernen, wo das Metall die Hauptrolle spielt, erwähnen wir noch das Uhrenlager von G. Schraidt (Klausstraße neben Stadt Zürich), wo Uhren- und Ancre-Uhren von den billigsten Preisen an bis zum Feinsten, Remontoirs, Regulateure, Pariser Pendulen, auch Schwarzwälder Wanduhren, desgleichen Ketten aller Art, die Uhren unter zweijähriger Garantie, geliefert werden.

Von da begeben wir uns wieder auf das Gebiet des Tabaks. Ein wohlsortirtes Lager feiner Importen, Hamburger und Bremer Cigarren hält G. Gröbe (Leipzigerstraße 105). Habannas, Hamburger und Zollvereinsländische Fabrikate, sowie Cigarretten aus zwei der renomirtesten Fabriken bieten unter reeller und guter Bedienung Steinbrecher und Jaspier (Markt, Ecke der Leipzigerstraße). Mit Cigarrenspitzen Meerschaum und Bernstein, Pfeifen, Elfenbeinstücken, Schachspielen, Cigarrenkasten, Regenschirmen ist das allbekannte Lager von F. Saaz am Markt reichlich versehen. Bei Aug. Erfurth (Leipzigerstraße 99) finden wir außer den bekannten Rauch-Utensilien auch Lederwaaren, Manschettentknoöpfe, Stammseidel in größter Auswahl.

Eine ebenfalls recht wohlbekannte und seit alten Zeiten bestrenomirte Handlung freuen wir uns auf einem anderen Gebiete noch nennen zu können, nämlich die von G. G. Linde (Alter Markt 10), wo Paraffin- und Stearinlichte, Christbaumlichte in allen Größen zu Fabrikpreisen zur Auswahl stehen, wie auch weißer und gelber Wachsflock in bester Qualität. Dasselbe finden wir, wenn wir Emil Jahn (große Märkerstraße 6, nahe am Markt) aufsuchen, der unter Anderem auch Glycerinseifen und dergl. Toilettenartikel billigst läßt und besonders Originalstücken mit verschiedenen trockenen Waschseifen empfiehlt.

Endlich kommen wir noch einmal zu den Bekleidungsgegenständen und machen zuerst darauf aufmerksam, daß das so viel frequentirte Geschäft von Bruno Freytag (Leipzigerstraße 6) eine Partie hochfeiner anliegender Paletots für die Hälfte des Kostenpreises abgibt. Ferner empfiehlt Moritz Fuchs (große Ulrichsstraße 37) eine große Auswahl von Unterleibern, Handschuhen, Schlippen, Schawltüchern, Vorhemdchen, Kragen, Stulpen zu den billigsten Preisen. Endlich liefert die Garderobenhalle (Kühle Brunnergasse, in der Nähe des Marktes) Winter- Ueberzieher, Winter-Jaquettes, Schlafröcke, complete Winteranzüge u. A. von sehr billigen Preisen an.

Ob wir hiermit unsere Weihnachtswanderung für diesmal beschloffen haben werden, wissen wir im Augenblick noch nicht. Es wird dies wesentlich von Umständen abhängen, die wir für jetzt noch nicht voraussehen können. Auf jeden Fall haben wir uns dessen versichert, daß unsere freundlichen Leser, sowie alle Interessenten von unserem besten Willen, allen gerecht zu werden, überzeugt sein werden.

Falles Handeln Doctor Brandt rufen lassen und ihn an die Stelle des Hingegangenen setzen, das ist gewiß!“

„Ja, das ist gewiß, Mama!“ wiederholte ganz berauscht die kleine rothblöde Thörin, „und wenn Doctor Brandt eine so bedeutende Praxis hat, dann kann er — auch wahrhaftlich — schon bald an — an Heirathen — denken!“ — Onkel Herbert pfiff leise. „Nu lüch dat lüch Unbeert!“ dachte er, „is de bit haben de Dhren verleeft, o Schwester, Schwester, warr warst Du daarto seggen?“

„Doctor Brandt ist ein viel zu junger Mann, um an Dergleichen zu denken!“ sagte Mama, „auch ginge er einer schmerzlichen Täuschung entgegen, denn ich will meinem seligen Goldheim treu bleiben — ich würde seine Hand ausschlagen!“ Valerie sah aus, als hätte man ihr heimlich ein plötzliches eisiges Sturzbad verabreicht; Onkel Herbert schreuzte sich mehrere Male nacheinander mit ungewohnter Festigkeit; Kräutlein Elise behauptete Zahnschmerz zu haben und hielt aus diesem Grunde das Tuch vor das Gesicht gepreßt; — nur Frau Goldheim sah aufrecht, würdevoll wie immer. „Ja! ich will meinem Seligen treu bleiben!“ wiederholte sie, „nun namentlich, da seine Züge, zumelst die Nase — einen so bedeutenden Ruf erlangt!“

Und offenbar an dem in Rede stehenden Korbe flehend, sah Mama mit sehr zufriedener Miene schweigend da, bis der Wagen sein Ziel erreicht hatte. Auf dem Flur des Hauses begegnete man dem Parterrebewohner, Herr Konsul Schoner. Dienstfertig öffnete der kleine lauge-runde Mann die Thür.

„Schon so früh ausgefahren, adorable Frau Goldheim? — Ihre glühender Verehrer wie immer, schöne Valerie! — Ah, Kräutlein Lauenberg will uns verlassen, die Grausame!“

Elise verabschiedete sich lächelnd und mit Valerie flüsternd; Onkel Herbert gab dem Kutscher ein nobles Trinkgeld. Während dessen fragte Frau Goldheim den lebhaftesten kleinen Herrn, ob auch er bereits das berühmte Bild, den Untergang der Kegypter im rothen Meere gesehen habe? Der Konsul streckte sich zu möglichster Länge und hob den rechten Arm ohne alle Veranlassung, wie beschwörend empor.

(Fortsetzung folgt.)

Bauernverein des Saalkreises. Generalversammlung.

Halle 4. December. Die heutige Versammlung war, wie mehrfach ausgesprochen wurde, in Folge der verschienenen Wege und Eisenbahnen und des wagnisvollen Reisens auf den Dampfwagen, schwach besucht; nur gegen 40 Mitglieder waren anwesend. Als neues Mitglied trat der hiesige Thierarzt Herr L. Billard dem Vereine bei.

Herr Amtmann Reinecke eröffnete als Direktor die Verhandlungen und ließ die beiden Vorstandsprotokolle vom 18. Sept. und 20. November d. J. vorlesen. Unter den Beschlüssen verdient angeführt zu werden, daß am 18. Sept. der Antrag einstimmig angenommen wurde:

„Der Bauernverein bewilligt auch für den Fall, daß die laufenden Einnahmen dies nicht gestatten sollten, aus dem ersparten Kapital einen Zuschuß zu den Erfordernissen des ins Leben zu rufenden Lehrschmiede für Hufbeschlag und wird über die Höhe des Zuschusses erst nach Eingang der Antwort der Centraldirektion, auf die Zuschrift des Bauernvereins an dieselbe befindend.“

In Uebereinstimmung hiermit beschloß der Vorstand am 20. Nov. d. J. gleichfalls einstimmig:

„Der Vorstand des Bauernvereins bewilligt nach Inhalt des Artikels 8 des Statuts vom Jahr 1874 für das Jahr 1876 aus seinen Mitteln die Summe von 150 Mark für die Lehrschmiede, behält sich aber die weiteren Bestimmungen vor, wozu der Betrag gezahlt und wie derselbe verwendet werden soll.“

In beiden Sitzungen des Vorstandes bildete die Lehrschmiede für Hufbeschlag den Gegenstand lebhafter Verhandlungen, in Folge deren Dr. Schadeberg beauftragt wurde, zu versuchen, ob und wie ein Statut über ein Vertrag zur Gründung einer Lehrschmiede möglich sei. Nach einer am 20. Nov. abermals stattgefundenen Diskussion, in welcher die Nothwendigkeit der Verbesserung des Hufbeschlages vom Neuen anerkannt wurde, legte Dr. Schadeberg einen Vertrag mit den nöthigen Begründungen und Erläuterungen vor und bemerkte dazu, daß der Thierarzt und Hufschmied Herr A. Michael den Vertrag genehmigt habe, und daß der ganze Entwurf mit einer Vertrauens-Kommission vorher berathen und emendirt worden sei. Der Vorstand beschloß, daß nachdem er den Vertrag im Einzelnen und im Ganzen genehmigt hatte, derselbe zur Meinungsäußerung der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden solle.

Darauf wurde des Verlustes gedacht, den die Landwirtschaft vor Kurzem erlitten hat. Am 11. November starb der in landwirthschaftlichen Kreisen weithin bekannte Dr. Carl Fraas, Professor an der Universität München, in dem Alter von 65 Jahren. Er war ein ebenso theoretisch durchgebildeter als fruchtbarer Schriftsteller in fast allen landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und die verschiedenen Werke desselben, die er seit 30 Jahren herausgegeben hat, darunter das beliebte Lehrbuch die „Schule des Landbauers“, werden seinen Namen der Nachwelt erhalten. Das reiche Geolge aus Ministern, Staatsrathen, akademischen Professoren, Kommunalbeamten und Subenten, welches die Leiche zur letzten Ruhestätte begleitete, bezeugt den Werth und Charakter des Verstorbenen.

Der Verein erhielt Zuschriften: von dem Minister der Landwirtschaft, Dr. Friedenthal, von der Königl. Regierung zu Merseburg und von Dr. Demler in Danzig, welcher beabsichtigt, eine Controstation für Dünger und Futtermittel für Westpreußen zu errichten.

An Eingängen empfing der Verein:

1) Dr. Arnold Lindwurm „Reformansprüche der Landwirtschaft an die Steuer- und Zollgesetzgebung im deutschen Reiche“. Dasselbe ist eine vom Kongreß deutscher Landwirthe gekrönte Preisschrift zur neuen Begründung der Freihandelspolitik. Die Schrift ist im Wehemayerschen Sinne nach den Forderungen der Provinz Preußen lediglich vom Standpunkte des Freihandels abgefaßt und enthält den Anspruch, daß ganz Deutschland seine Wirtschaftspolitik nur und allein nach den Ansprüchen der Provinz Preußen einrichten solle. Ohne alle Rücksicht auf die geschichtliche Würdigung und die Verschiedenartigkeit der Länder wird jede Ausgleichung und Vermittelung zwischen den einzelnen Theilen Deutschlands verschmäht aus Rheinland oder Baden, der Provinz Sachsen oder Baiern, Württemberg und Hannover oder Königreich Sachsen — alles und jedes wird unter das Gebot der Provinz Preußen und des Freihandels gebeugt und zwar in einer Schrift, die ohne Abschnitte zu bilden sich wie ein Bandwurm vom Anfange bis ans Ende fortzieht. Lindwurm selbst ist ein viel umher gemorfener Mann. Ueberall wollte er als Reformator auftreten, wurde aber allenthalben abgewiesen. Er ging von Bremen aus, wollte die Kaufmannswelt reformiren, ging nach Halle und Jena, um sich dort als Reformator zu habilitiren, und plötzlich tauchten die Anzeigen auf, daß er in Bonn reformatorische Vorlesungen halten werde. Gegenwärtig lebt er an den Grenzen Deutschlands als „Redakteur des Bürger- und Bauernfreundes in Ansternburg.“

2) „Verhandlungen des R. Landes-Oekonomie-Kollegiums“ — eine höchst interessante und inhaltreiche Sammlung, die einen Einblick in die Thätigkeit des Kollegiums gestattet. Die mitgetheilten Verhandlungen beziehen sich auf wichtige Tagesfragen, soweit sie einen lebendigen Werth und Einfluß auf die Gesetzgebung haben, z. B.

- a) Die Kontraktbrüchigkeit S. 46—67;
- b) Sperre Deutschlands gegen holländisches Vieh S. 68—75;
- c) Pauschalquantum in Auseinandersetzungen S. 76—87;
- d) Drainirung der Domänen-Pachtgrundstücke S. 88—95;
- e) Feinde der Landwirtschaft S. 96—98;
- f) Hebung der Pferdezuucht S. 99—100;
- g) Ermäßigung der Frachtsätze für ungewaschene Wolle auf den Eisenbahnen S. 101—104.

Außerdem wurde des Landes-Oekonomie-Kollegiums nach dem Ein-

tritte des Ministers Dr. Friedenthal in gehöriger Weise als „Centralstelle der landwirthschaftlichen Technik und als Spitze des landwirthschaftlichen Vereinswesens“ organisirt und ihm die Aufgabe angewiesen, dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten bei legislativen und administrativen Maßnahmen durch die Unterbreitung thatsächlichen Materials und Ertheilung sachverständigen Rathes nach der wirthschaftlichen und technischen Seite hin zu unterstützen.“ (Zuschrift vom 10. Nov. 1874 S. 110.) Durch die Ernennung von 10 Kommissionen kam das Kollegium dem Minister entgegen, und zwar für:

- a) Unterricht und Versuchswesen, b) Wasserrecht und Melioration, c) Wegebau und Eisenbahnen, d) Agrargesetzgebung, e) Arbeiterverhältnisse, f) Walfischerei, g) Veterinärwesen, h) Pferdezuucht, i) Viehzucht, k) Fischerei (S. 21).

Diesem schließt sich ein höchst interessanter „Jahresbericht über den Zustand der Landeskultur in Preußen für das Jahr 1873 an“. Dieser Bericht sei den Mitgliedern angelegentlich empfohlen, da sie daraus ersehen werden, worauf es vorzugsweise ankommt, um ein Bild von der Landwirtschaft zu erlangen. S. 143—387. Dem Ganzen schließen sich mehrere Tabellen an, darunter „statistische Nachrichten über die landwirthschaftlichen Mittelschulen und andern Ackerbauerschulen des Preuß. Staates, welche aus der Staatskasse Zahlungen am Schlusse des Jahres 1873 erhalten haben.“ Der Betrag der Unterstützungen für die gesammelten 34 Schulen war 190,080 Mark, davon erhielten in der Provinz Sachsen die Ackerbauerschule zu Baderleben 9750 M. oder 3250 Thlr.

„Reiffenstein 4500 „ „ 1500 „
zusammen: 14,250 M. oder 4750 Thlr.

3) Samenkontrolle. Seit einem Jahre ist der Vorstand damit beschäftigt, welche Wege eingeschlagen werden können, um auszumitteln, wie die Landwirthe vor Fälschung der Samenerei geschützt werden. Das bestehende Strafgesetz vom 15. Mai 1871 enthält keinen Schutz gegen den auch in Deutschland eingerissenen Schwindel. Der Artikel 367 Nr. 7 will nur die Verkäufer verächtlicher und verborbener Getränke und Epwaaeren bestrafen; die übrigen Paragraphen handeln nur von der Fälschung von Geld, Urkunden, Wahlen, Stempelpapieren, Attesten, Depeschen. Der Vertragsparagraph 263 scheint in solchen Fällen zur Anwendung gebracht zu werden, da nach ihm bestraft werden kann: „wer in der Absicht, durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Thatfachen einen Irrthum erregt u. s. w.“, wird wegen Betruges mit Gefängniß bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu Eintausend Thalern — erkannt werden kann.“ Weit klarer ist dagegen das englische Gesetz. Dasselbe trat am 1. Mai 1871 in Wirksamkeit und lautet: „Jedermann, der mit Absicht zu betrügen oder Andern den Betrag zu ermöglichen, die Keimfähigkeit des Samens zerstört oder dem Samen durch Färbung, Bemalung, Anränderung oder chemische Behandlung das Ansehen anderer Samengattungen giebt und wer solchen verächteten verkauft, verfällt für den ersten Uebertretungsfall in eine Geldstrafe bis zu 5 Pfund, für den Fall der Wiederholung bis zu 50 Pf. Sterling, und hat die Veröffentlichung des Urtheils in den Zeitungen der Grafenschaft auf Kosten des Verurtheilten zu erfolgen.“ Aber so speciell das englische Gesetz ist, es kann doch nicht genügen, weil es keine Rücksicht auf die Beimengungen werthloser Substanzen nimmt. Gegenwärtig hat der österreichische Justizminister dem Reichsrathe den Entwurf eines Strafgesetzbuches vorgelegt und darin die Fälschungen im Samen- und Düngerehandel als Uebertretungen behandelt, die mit einer Geldstrafe bis zu 500 Gld. oder 1000 Mark bestraft werden. Diese Bestimmung erschien jedoch den Vertretern der Großgrundbesitzer zu wenig wirkungsvoll, um den Landwirthe vor dem Bezuge verächtlichen Samengutes zu schützen und betrügerischen Händlern ihr schmutziges Handwerk zu legen. Man beabsichtigt daher im Reichsrathe zu beantragen, daß das Gericht, wie es in England im Wiederholungsfall geschieht, sogleich beim ersten Falle das Urtheil auf Kosten des Verächtlichen bekannt mache und den Namen wie den Wohnort des Verurtheilten öffentlich nenne.

Hieran schloß sich eine kurze Besprechung einer dem Bauernverein zugesandten Petition betreffend die Einföhrung der Wance, daß dem Mastviehhandel nicht das sogenannte Schlachtgewicht, sondern das Lebendgewicht zu Grunde gelegt werde. Die Versammlung beschloß, der Vorstand solle im Namen des Vereins seine Zustimmung aussprechen.

Darauf ging die Versammlung zur Besprechung des diesjährigen Erndteausfalles über und es theilte Professor Freitag, Amtmann Gneist, Gutsbesitzer Ehlers, Günther, Lehnert, Dr. Schadeberg mehrmals und unter Hervorhebung der anormalen Witterung dieses Jahres blieb es bei den auch in diesen Blättern veröffentlichten Abschätzungen.

Uebergehend zu den Verhandlungen über den Hufbeschlag und die Gründung einer Lehrschmiede wurden zwei Hufeisen des Herrn A. Michael vorgelegt, deren saubere Bearbeitung allgemein anerkannt wurde, und nachdem erwähnt worden, daß der Vorstand es für zweckmäßig erachtet habe, den Vertrags-Entwurf drucken zu lassen, und den Mitgliedern vorzulegen, gab Dr. Schadeberg die Motive an, welche den Vorstand bestimmt haben, eine Lehrschmiede ins Leben zu rufen, und erklärte, warum gerade Halle zum Sitz der ersten Lehrschmiede in der Provinz Sachsen gewählt sei. Nach entsprechender Erörterung nahm der Verein den vorgelegten Vertrag unverändert und es bloc an und beschloß auf den Antrag eines Mitglieds des Vereins Teufenthal einstimmig:

„daß der Vertrag mit den Motiven gedruckt, den um Halle herum vorhandenen landwirthschaftlichen Vereinen zugesandt und dieselben veranlaßt werden sollten, Deputationen zu ernennen, welche zu einer neuen im Januar nächsten Jahres anzuberaumenden Versammlung zu berufen seien, damit den Vereinen Gelegenheit gegeben werde, sich über ihren Beitritt und die Art, wie sie das höchst zweckmäßige Unternehmen des Bauernvereins unterstützen wollen, zu erklären.“ (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Das amerikanische Handelsblatt „Live stock Journal“ theilt mit, dass man in New-York damit umgeht, einen regelmäßigen Des-peschendienst durch Brieftauben zwischen Amerika und Europa einzurichten. Mit der Eröffnung der Weltausstellung in Philadelphia soll der Dienst beginnen. Die Rasse der Brieftauben, welche den beschwerlichen Dienst erfüllen sollen, ist schon gewählt; es sind Tauben dazu bestimmt worden, welche in den Felsen Klüften an dem Gestade des Ozeans haufen und eine außerordentliche Flugkraft besitzen. Dieser Vogel, welcher mit der fabelhaften Schnelle von 150 (englischen) Meilen in der Stunde fliegt, begnügt sich mit der unscheinbarsten Nahrung und kann sehr lange ausdauern ohne zu essen oder zu trinken. Nach den angestellten Versuchen fliegt diese Taube sowohl zu Wasser als zu Lande immer in grader Linie nach dem bekannten, wenn auch noch so entfernten Ziele zu.

Preuß. Rentenversicherungs-Anstalt.

Bei der am 16. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung der **Preuß. Rentenversicherungs-Anstalt zu Berlin** sind die Hrn. Geh. Regierungsrath Niederding und Kammergerichtsrath Rathmann zu Curatoren und Geh. Legationsrath von Bülow II. und Stadtgerichtsrath Däumig zu deren Stellvertretern gewählt worden. Sämmtliche Curatoren gehören nunmehr der **Reform-Partei** an und steht zu hoffen, dass mit der von den Interessenten lebhaft gewünschten zeitgemäßen Reform der Anstalt bald vorgegangen werden wird.

Civilstands-Registrierung der Stadt Halle.

Meldungen am 21. December.
Aufgeborenen: Der Schlosser K. A. Kirken und M. L. verwitwete Loth geborene Lemmer, an der Markstraße 5. Der Handarbeiter S. K. K. Weiß, Thalstraße 5, und E. Kitz, Reinsdorf. Der Fabrikarbeiter F. G. Spranger, Berggasse 30, u. M. D. L. verw. Lindenhau geb. Schwente, H. Sandberg 21. Der Schlosser D. F. E. Wölling, Berggasse 3, u. M. Wolfmann, Erfurt.
Geborenen: Dem Zahnfleischer W. F. F. F. eine Tochter, Brunnengasse 13. Dem Schlosser K. E. Zwanig eine Tochter, Grafenweg 4. Dem Schuhmacher A. Leander ein Sohn, Berggasse 1. Ein ungebilber Sohn, Kleine Märkerstraße 9.
Gestorbenen: Der Veteran Friedrich Ebert, 78 Jahr 6 Monat 20 Tage, Emphysem, Altschmerz 38. — Des Handarbeiters K. Kirchner Sohn, todgeboren, hinterm Harz 5. — Des Schlossers E. Schürder Tochter, todtaub, Freundenplan 3. — Des Schenkmirthe W. Danneberg Sohn Paul Oskar, 2 Jahr 9 Monat 2 Tage, Diphtheritis, Raffinerie 7a. — Der Handarb. Gottlieb Hagelgans, 31 Jahr 11 Monat 17 Tage, Phtisis, an der Halle 15.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21. December. Weizen 170—200 *fl.* Roggen 165—180 *fl.* Gerste 160—220 *fl.* Hafer 170—180 *fl.* pr. 1000 *kg.* **Magdeburger Börse** am 21. Dec. Kartoffelweizen pr. 10,000 Liter loco ohne Faß 43,50 a 44 *fl.* Berlin, d. 21. Decbr. Weizen Termine fest gehalten, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 200 *fl.* loco 175—220 *fl.* nach Qualität bez., gelber mecklenburg. — Am. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. — Km. bez., April/Mai 208—209—208 *fl.* Km. bez., Mai/Juni 211 *fl.* Km. bez. — Roggen Termine erühen heute eine kleine Besserung, namentlich war nahe Lieferung beliebt, wofür einzelne Deckungskäufe bewirkt wurden. Effektive Waare verkaufte sich ziemlich coulant, gekünd. 3000 Ctr., Kündigungspreis 156 *fl.* Km. bez. loco 152—165 *fl.* geford., gekünd. 154—158 *fl.* Km. ab Bahn bez., vollen. 156 *fl.*—158 *fl.* Km. ab Bahn bez., inland 150—161 *fl.* Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 155 *fl.*—156 *fl.* Km. bez., Jan./Febr. 155—158 *fl.* Km. bez., April/Mai 155—158 *fl.* Km. bez., Mai/Juni 154 *fl.* Km. bez., Juni/Juli — Km. bez. — Gerste, große und kleine, 130—180 *fl.* pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco preis haltend, Termine fest im Werthe, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. loco 135—180 *fl.* pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. wechsell. 150—173 *fl.* Km. ab Bahn bez., vollen. u. mecklenb. 164—175 *fl.* Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 162 *fl.* Km. bez., April/Mai 168 *fl.* Km. bez., Mai/Juni — Km. bez. — Getreid. nachwaars 181—220 *fl.* Km. bez., Futterwaare 171—180 *fl.* Km. bez. — Olsaaten, Winterweizen — Km. bez., vollen. — Km. bez., Wintererbsen — Km. bez., uckerernd. — Km. ab Bahn bez. — Häddel bei belebtem Verkehr neuerdings gefragt, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. loco ohne Faß 60 *fl.* Km. bez., pr. diesen Monat, Dec./Jan. u. Jan./Febr. 69—70 *fl.* Km. bez., April/Mai 69,5—70,5 *fl.* Km. bez. — Leinöl loco 58 *fl.* Km. bez. — Spiritus etwas besser bezahlt, gekünd. 60,000 Liter, Kündigungspreis 45,3 *fl.* Km. bez. loco ohne Faß 43,2 *fl.* Km. bez. loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 45,2—5 *fl.* Km. bez., Jan./Febr. 45,6—7 *fl.* Km. bez., April/Mai 47,6—48 *fl.* Km. bez., Mai/Juni 47,6—48,5 *fl.* Km. bez., Juni/Juli 49,1—4 *fl.* Km. bez.

Leipziger Productenbörse vom 21. December. Weizen per 1000 Kilo netto 185—213 *fl.* u. *fl.*; still. Roggen per 1000 *kg.* netto 172—178 *fl.* u. *fl.*; fremder 160—170 *fl.*; still. Gerste per 1000 *kg.* netto loco 150—186 *fl.* u. *fl.*; Hafer per 1000 *kg.* netto loco 160—175 *fl.* u. *fl.*; Mais per 1000 *kg.* netto loco 124 *fl.* u. *fl.*; Kapseln per 100 *kg.* netto loco 16 *fl.* u. *fl.*; Häddel per 100 *kg.* netto loco 72 *fl.* u. *fl.*; per Dec./Jan. 71 *fl.* u. *fl.*; still. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 43,50 *fl.* u. *fl.*; per Januar 43,50 *fl.* u. *fl.*; unverändert.

Dreslau, d. 21. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter a 100 p.Ct. pr. Dec./Jan. 42,00 *fl.*; April/Mai 45,00 *fl.*; Mai/Juni 45,50 *fl.*; Weizen pr. Dec. 191,00 *fl.*; Roggen pr. Dec. 148,50 *fl.*; Dec./Jan. 148,00 *fl.*; April/Mai 153,00 *fl.*; Häddel pr. Dec. 68,00 *fl.*; Dec./Jan. 68,00 *fl.*; April/Mai 67,50 *fl.*.

Stettin, d. 21. Decbr. Weizen pr. Dec. 196,00 *fl.*; April/Mai 207,50 *fl.*; Roggen pr. Decbr. 148,00 *fl.*; Jan./Febr. 149,00 *fl.*; April/Mai 151,50 *fl.*; Häddel 100 Kilogr. pr. Dec. 63,00 *fl.*; April/Mai 68,00 *fl.*; Spiritus loco 42,50 *fl.*; pr. Dec. 42,50 *fl.*; April/Mai 47,20 *fl.*; Häddel pr. Frühjahr 380,00 *fl.*.

Hamburg, d. 21. Decbr. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. 126p.Ct. pr. Dec. 100 Kilo netto 200 *fl.*; 199 *fl.*; April/Mai 207 *fl.*; pr. 206 *fl.*; Roggen pr. Dec. 100 Kilo netto 146 *fl.*; 145 *fl.*; April/Mai 154 *fl.*; pr. 153 *fl.*; Hafer ruhig. Gerste flau. Häddel fest loco 72 *fl.*; pr. Mai pr. 200 *fl.*; 71 *fl.*; Spiritus matt, pr. Dec. 35 *fl.*; Jan./Febr. 36 *fl.*; April/Mai 36 *fl.*; Juni/Juli pr. 100 Liter 100 *fl.*; 37 *fl.*. — Witter: Regenreich.

Liverpool, d. 21. Decbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Wuthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 29,000 Ballen, davon 27,000 Ballen amerikanische.
Liverpool, d. 21. Decbr. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt. Ankünfte angeteilt.
 Dhollerab 7 1/2, middl. amerikanische 7, fair Dhollerab 4 1/2, middl. fair Dhollerab 4 1/2, good middl. Dhollerab 4 1/2, middl. Dhollerab 4, fair Peru 4 1/2, good fair Broad 5 1/2, new fair Sumra 4 1/2, good fair Sumra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 7 1/2, fair Sumera 6 1/2, fair Egyptian 7 1/2, fair Petrokum. (Berlin, d. 21. Decbr.): Pr. 100 Kilo loco 27,5 *fl.* pr. Decbr./Jan. 26 *fl.*, pr. Jan./Febr. — Requisitionspreis für die Kündigung — *fl.* — Hamburg: Fest, Standard white loco 12,00 *fl.*, 11,75 *fl.*, pr. Dec. 11,70 *fl.*, pr. Jan./März 11,70 *fl.* — Bremen (Schlussbericht). Standard white loco 11,30 a 11,35 *fl.*, pr. Jan. pr. Febr. u. pr. März 11,35 gefordert. — Antwerpen: Raffinirte, Type weiß, loco 28 1/2 *fl.*, 29 *fl.*, pr. Decbr. 28 1/2 *fl.*, 28 1/2 *fl.*, pr. Jan. 28 1/2 *fl.*, pr. Febr. 28 1/2 *fl.*, pr. Jan. April 28 1/2 *fl.*, Kuba — New-York (d. 20. Decbr.): Petroleum in New-York 13, do. in Philadelphia 12 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 95 1/2 C. Goldagio 13 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffleuse bei Erötha) am 21. December Abends am neuen Unterhaupt 3,60, am 22. December Morgens am neuen Unterhaupt 3,60 Meter. — Eisstand.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. Decbr. Vorm. 3,02 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. Decbr. Am Pegel 2,40 Mtr. (Schwacher Eisgang).
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. December — Elle 9 Zoll unter Null. — Treibeis wenig.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 21. December. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung, ermattete aber bald auf vorliegende fremde Notirungen und anderweitige unangenehme Meldungen hin, um erst gegen Schluss sich wieder etwas mehr zu befehlen. Die Course erlitten auf speculativem Gebiet gegen gestern nur wenig Veränderung. — Der Kapitalmarkt beharrte eine festere Gesammthaltung, wie auch die Cassaverthe der übrigen Geschäftswelt sich ziemlich behaupten konnten. Das Geschäft und die Umsätze gerannen im Allgemeinen nur mäßigen Verlauf, und selbst für die tonangebenden speculativen Hauptbörse blieb der Verkehr in mäßigen Grenzen. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr erhielt sich der Diskont auf 4 1/2, für feinste Briefe. — Von den österreichischen Speculationspapieren wurden Creditactien zu schwankenden Coursen am meisten gehandelt. Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und ruhig. Die fremden Börsen und Renten verkehrten in meist fester Haltung ruhig; Türken waren matt, Italiener und 1860-r Loose höher, österreichische Renten behauptet. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben zu fast unveränderten Coursen ruhig. — Prioritäten waren behauptet und still; preussische 4 1/2 und 5 % theilweise etwas lebhafter. — Eisenbahnactien, Panactien und Industriepapiere ausgen sehr ruhig um bei sehr rubigem Verkehr. Rumänische Actien matter; Kischbank-Antbeile beliebt; Laurabütte matter.
Leipziger Börse vom 21. Decbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 *fl.* 3% 93,50 *fl.*, do. kleinere 2% 93 *fl.*, do. v. 1855 v. 100 *fl.* 3% 84 *fl.*, do. v. 1847 v. 500 *fl.* 4% 95,50 *fl.*, do. v. 1852—1888 v. 600 *fl.* 4% 95,25 *fl.*, do. v. 1869 v. 500 *fl.* 4% 95,30 *fl.*, do. v. 1852—1868 v. 100 *fl.* 4% 95,50 *fl.* u. *fl.*, do. v. 1869 v. 100 *fl.* 4% 95,50 *fl.* u. *fl.*, do. v. 1869 v. 50 u. 25 *fl.* 4% 96 *fl.*, do. v. 1870 v. 100 u. 50 *fl.* 4% 96 *fl.*, do. v. 500 *fl.* 5% 103,75 *fl.*, do. v. 100 *fl.* 5% 103,75 *fl.*, do. v. 1870 v. 100 *fl.* 4% 95,00 *fl.* u. *fl.* 4% 95,25 *fl.*. do. Lebau-Zittauer Lit. B. 4% 95,00 *fl.*

Berliner Börse vom 21. December.

Preuss. Fonds.		Sächsische	3 1/2	93,00 <i>fl.</i>	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,10 <i>fl.</i>	Schlesische	3 1/2	—	
Staats-Anleihe	4 89,50 <i>fl.</i> <i>fl.</i>	do. A. u. C.	4	—	
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 91,75 <i>fl.</i>	do. neue	4	—	
St. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2 129,25 <i>fl.</i> <i>fl.</i>	Weichpreuss. ritterlich	3 1/2	81,50 <i>fl.</i>	
Hess. Pr. Anl. a 40 <i>fl.</i>	— 257,75 <i>fl.</i>	do. II. Ser.	4	93,10 <i>fl.</i>	
		do. neue	4	97,25 <i>fl.</i>	
		do. do.	4 1/2	100,40 <i>fl.</i> <i>fl.</i>	
Pfandbriefe.		Rentenbriefe.			
Landwirthsch. Central	4 93,00 <i>fl.</i>	Kur. u. Neumärkische	4	96,00 <i>fl.</i>	
Kur. u. Neumärkische	4 93,50 <i>fl.</i>	Pommersche	4	96,00 <i>fl.</i>	
Niederrheinische	3 1/2 84,50 <i>fl.</i>	Pörsenische	4	95,60 <i>fl.</i>	
do.	4 94,25 <i>fl.</i>	Preussische	4	96,75 <i>fl.</i>	
do.	4 100,50 <i>fl.</i>	Rhein. u. Westfäl.	4	97,75 <i>fl.</i>	
Pommersche	3 1/2 83,60 <i>fl.</i>	Sächsische	4	97,50 <i>fl.</i>	
do.	4 93,25 <i>fl.</i>	Schlesische	4	95,90 <i>fl.</i>	
do.	4 102,00 <i>fl.</i>				
Pörsenische, neue	4 93,10 <i>fl.</i> <i>fl.</i>	Geld, Silber- und Papiergeld.			
		Conventions	20,29 <i>fl.</i>	Fremde Banknoten	99,96 <i>fl.</i>
		Imperialen	18,18 <i>fl.</i>	do. einlösbar in Leipzig	90,875 <i>fl.</i>
		Dollars	13,65 <i>fl.</i>	österreich. Banknoten	177,95 <i>fl.</i>
			4,17 <i>fl.</i>	do. Silberbanknoten	187,50 <i>fl.</i>
				Russische Banknoten	268,50 <i>fl.</i>

Wechselkurs vom 21. December.

Berliner Bankdisconto.			5%
Amsterdam	100 <i>fl.</i>	8 Tage	169,10 <i>fl.</i>
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	20,33 <i>fl.</i>
Paris	100 Franc.	8 Tage	80,95 <i>fl.</i>
Wien, österr. Währung	100 <i>fl.</i>	8 Tage	177,50 <i>fl.</i>
Augsburg, sächs. Währ.	100 <i>fl.</i>	2 Monat	—
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	264,00 <i>fl.</i>
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	265,15 <i>fl.</i>

Deutsche Fonds.		Def. Credit.	100,58	347,10 <i>fl.</i>
Bad. Pr. Anl. 67	4 120,00 <i>fl.</i> <i>fl.</i>	do. Cott. Anl. 60	5114 1/2	906 75 <i>fl.</i>
do. 35 <i>fl.</i> Obl.	— 142,00 <i>fl.</i>	do. do. 64	5296,00	906 <i>fl.</i>
Bayer. Präm. Anl.	4 122,70 <i>fl.</i>	Franz. Anleihe, 71 72	5	—
Braunschweig. Pr. Anl.	— 83,00 <i>fl.</i>	Italienische Rente,	5	71,70 <i>fl.</i> <i>fl.</i>
Dessauer. Et. Pr. Anl.	3 1/2 118,40 <i>fl.</i>	do. Taback- <i>fl.</i>	6	699,75 <i>fl.</i> <i>fl.</i>
Wiedl. Et. Obl.	3 1/2 80,10 <i>fl.</i>	do. Lab. Reg. <i>fl.</i>	6	6494,00 <i>fl.</i>
Weinling. 4 Zhlr. Loose	— 20,00 <i>fl.</i>	Rumänier	8	1105,50 <i>fl.</i>
		Russ. Pr. Anl. 64	5	1093,00 <i>fl.</i>
		do. do. 66	5	1184,00 <i>fl.</i> <i>fl.</i>
		do. Boden-Cred.	5	585,3 <i>fl.</i>
		do. Meissn. Obl.	4	—
		Sächsische Anleihe 65	5	—
Ausländische Fonds.				
Amerikaner rück. 82	6	III	IV	
Oester. Papier-R.	4 1/2 81,60 <i>fl.</i>			
do. Silberrente	4 1/2 85,25 <i>fl.</i>			

Hypotheken-Certifikate.			
Ant. Landesh. Hyp. Pfdb. 5	100,75	100,75	100,75
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. Pfdb. 5	98,75	98,75	98,75
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. Pfdb. 5	102,20	102,20	102,20
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. Pfdb. 5	100,50	100,50	100,50
Hyp. Schldsch. 5	98,00	98,00	98,00
Nordd. Grundcred. Bank 5	100,90	100,90	100,90
Pomm. Hyp. Br. (r. 120) 5	103,75	103,75	103,75
Ant. Pfdb. d. E. B. L. A. 5	100,10	100,10	100,10
Ant. Pfdb. d. E. B. L. A. 5	101,10	101,10	101,10
do. do. rick. à 110 5	100,30	100,30	100,30
do. do. do. 4 1/2	98,40	98,40	98,40
do. do. do. 5	99,75	99,75	99,75
Gothaer Grundcred. Pfdb. 5	101,30	101,30	101,30
Krupp. Part. Obl. r. 110 5	88,70	88,70	88,70
Deferr. Bodencr. Pfdb. 5	102,30	102,30	102,30
Schld. Bod. Cr. Pfdb. 5	98	98	98
do. do. 4 1/2	91,60	91,60	91,60
Ruff. Cr. Bod. Cr. Pfdb. 5	91,60	91,60	91,60

Bank-Papiere.			
Zachener Disconto	6 1/2	94,00	94,00
Amsterdamer Bank	6	82,00	82,00
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	61,00	61,00
Vergl. Märk. Bank	0	72,10	72,10
Berliner Bank	0	87,00	87,00
do. Bankverein	4 1/2	71,00	71,00
do. Handelsgesellschaft	7	94,50	94,50
do. Matler'sk. Bk.	8 1/2	78,00	78,00
Braunschweiger Bank	7 1/2	91,90	91,90
do. Creditbank	0	44,50	44,50
Breslauer Discontobank	4	67,75	67,75
Centralbank für Bauten	4	19,10	19,10
Coburger Creditbank	4 1/2	68,50	68,50
Darmstädter Bank	10	117,75	117,75
do. Fettelbank	5 1/2	97,00	97,00
Defauer Creditbank, neu	5	78,00	78,00
do. Landesbank	9 1/2	116,25	116,25
Deutsche Bank	5	77,75	77,75
do. Genossensch.	6	96,50	96,50
do. Unionbank	3	76,25	76,25
Disconto-Command.	12	131,00	131,00
Gerar Bank	8	88,75	88,75
Generebant Schuster	0	21,25	21,25
Hamburger Bankverein	5	98,00	98,00
Hannoversche Bank	6 1/2	101,10	101,10
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	128,50	128,50
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	121,10	121,10
do. Vereinsbank	5	70,75	70,75
Magdeburger Bankverein	4 1/2	73,50	73,50
Meininger Creditbank	4	84,10	84,10
Norddeutsche Bank	10	126,25	126,25
Nordd. Grundcred. Bk.	9 1/2	105,00	105,00
Deferr. Creditanstalt	6 1/2	—	—
Preussische Bank	12 1/2	168,00	168,00
do. Bodencr. Cred. Anst.	4	95,50	95,50
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	119,00	119,00
Prov. Disconto-Bef.	0	73,00	73,00
Reichsbank	10	156,50	156,50
Sächsische Bank	10 1/2	120,25	120,25
do. Creditbank	6	80,50	80,50
Schlesischer Bankverein	5	85,00	85,00
Schwäbische Bank	6	79,75	79,75
Weimarerische Bank	5 1/2	67,50	67,50

Industrie-Papiere.			
Deutsche Baugesellschaft	0	49,50	49,50
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	5,10	5,10
Magdeburger Baubank	7	84,50	84,50
Fraenerei Wrenns	4	35,50	35,50
do. Böhmisches	10	109,00	109,00
do. Bad	4 1/2	55,25	55,25
do. Friedrichshain	0	97,10	97,10
do. Künigsf.	11	18,25	18,25
do. Livelt	6 1/2	88,50	88,50
do. Unions	6 1/2	73,25	73,25
Chem. Fab. Heinrichshall	5	77,00	77,00
do. Leopoldshall	3	12,75	12,75
do. Stahlfabrik	0	8,25	8,25
Et. A. f. Wass. u.	0	1,00	1,00
Eröllung-Papierfabrik	0	14,50	14,50
Defauer Gas	13	187,50	187,50
Eisenbahnd. G.	7 1/2	131,00	131,00
do. Grötker	4	33,50	33,50
do. Herschleische	2	32,00	32,00
Glauziger Zuckerfabrik	0	36,00	36,00
Hamburger Wagenbau	0	—	—
Harkort Brückenbau	6	—	—
Hörbisdorfer Zuckerfabrik	0	28,00	28,00
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	91,80	91,80
do. Spritz-Fabr.	0	19,00	19,00
Wsch. Fabr. Anhalter	2	—	—
do. Egels	0	15,10	15,10
do. Freund	0	37,50	37,50
do. Halleische	0	68,50	68,50
do. Hamoversche	0	24,00	24,00
do. Schwarzpoff	12	118,50	118,50
do. Wählert	5 1/2	18,25	18,25
do. Zelter	5	40,00	40,00
Mindburger Zuckerfabrik	0	—	—
Nordhäuser Zepetenfabrik	5 1/2	61,00	61,00
Omnibus-Gesellschaft	10	85,00	85,00
Westpreussische Eisenhütte	0	minus 2	minus 2

Bergwerks- u. Eisen-Gesellschaften.			
Anten-Hingeban	12	95,00	95,00
Artenberg, Bergbau	25	205,00	205,00
Vergl. Märk. Bergw.	0	28,25	28,25
Badum Bergw. A.	34	167,75	167,75
do. do. B.	32	167,50	167,50
do. Eufstahlfabrik	2	43,50	43,50
Donsiacus	7 1/2	73,50	73,50

Borussia Bergwerk.			
Braunschweiger Kohlen-Centrum	7	41,00	41,00
Deutscher Bergw. Verein	0	12,00	12,00
do. Stahl (St. V.)	0	2,50	2,50
do. (St. A.)	0	2,50	2,50
Dortmunder Union	0	13,50	13,50
Durer Kohlenverein	0	9,50	9,50
Gelsenkirchener	17	116,10	116,10
Georg-Marien-Bergw. V.	5 1/2	90,00	90,00
Hargener Bergbau-Ges.	15	116,00	116,00
Hibernia	6	44,25	44,25
Hörder Hüttenverein	0	50,00	50,00
Klein-Mülhener Bergw.	—	30,50	30,50
Königs- u. Laurabütte	10	68,75	68,75
König Wilhelm	4	25,70	25,70
Lauchhammer	2	24,50	24,50
Louise Tiefbau	0	39,00	39,00
Magdeburger	18	137,00	137,00
Marienbütte	7 1/2	50,50	50,50
Mechernicher	12	135,50	135,50
Menden, Schwerte	5	59,50	59,50
Senabr. Stahlw.	4	50,00	50,00
Thénr. Bergw. A.	0	55,25	55,25
do. B.	8	47,00	47,00
Wuto, Bergw. Ges.	10	60,00	60,00
Rhein. Nassau, Bergw.	7	98,50	98,50
Schlef. Zinkhütten	7	85,50	85,50
do. St. Pr. A.	7	91,00	91,00
Steinhauser Hütte	0	1,00	1,00
Thale, Eisenwerk	0	26,00	26,00
Wissener, St. Pr.	0	37,75	37,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Rastricht	1	19,50	19,50
Altona-Kleiner	6	110,75	110,75
Bergisch-Märkische	3	78,50	78,50
Berlin-Anhalt	8 1/2	109,80	109,80
Berlin-Oberl.	0	27,50	27,50
Berlin-Hamburg	12 1/2	173,60	173,60
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	69,40	69,40
Berlin-Stettin	9 1/2	123,10	123,10
Breslau-Schm. Kreis	7 1/2	83,90	83,90
Klein-Mülhener	6 1/2	91,75	91,75
Halle-Corau-Sübener	0	5,10	5,10
Hannover-Altenbeken	0	7,00	7,00
Märkisch-Posen	0	18,20	18,20
Magdeburg-Halbbergt.	3	40,75	40,75
Magdeburg-Leipziger	14	210,00	210,00
do. gar. Lit. B.	4	90,50	90,50
Niederschles. Märk. gar.	4	98,25	98,25
Nordhausen-Erfurt gar.	4	30,00	30,00
Obereschles. A. C. u. D.	12	147,00	147,00
do. B. gar.	12	136,10	136,10
Spreussische Südbahn	0	23,10	23,10
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	104,00	104,00
Rheinische	8	114,40	114,40
do. B. gar.	0	90,50	90,50
Rhein-Nahe	0	10,50	10,50
Stargard-Posen	4 1/2	100,75	100,75
Caalbahn	2 1/2	—	—
Caal-Anfruchtbahn	0	2,25	2,25
Chärlinger A.	7 1/2	115,30	115,30
do. B.	4	88,25	88,25
do. C.	4 1/2	99,00	99,00

Berlin-Oberl. St. Pr.			
Halle-Corau-Sübener	0	5	66,80
Hannover-Altenbeken	0	5	14,00
Märkisch-Posen	0	5	22,75
Magdeburg-Halbbergt. B.	3 1/2	3	62,50
do. C.	5	5	53,90
Nordhausen-Erfurt	0	5	82,50
Nordpreuss. Südbahn	0	5	23,00
Rechte Oberuferbahn	3 1/2	5	68,50
do. B.	6 1/2	5	108,00

Amsterdam-Notterdam			
Auffig-Zepitz	6 1/2	4	109,20
Waldische gar.	9	4	97,40
Wdm. Westbahn 50% gar.	3	3	66,90
Elizabeth-Westbahn gar.	5	5	84,25
Galizische Carl-Ldw. Bahn	5	5	74,00
Leipziger-Dresdner	8 1/2	5	90,00
Wainz-Ludwigschafen	14 1/2	4	156,00
Deferr. Franz Staatsbahn	6	4	92,50
do. Nordwestbahn	4	4	528 1/2 à 3 1/2 à 7 1/2
do. B.	5	5	251,00
Reichenb. Wardub. 4 1/2 gar.	(5)	5	93,00
Rumänier	4 1/2	4 1/2	59,90
Ruff. Staatsb. 50% gar.	4	4	27,25
Südost. (Lomb.)	5 1/2	5	104,75
Turnau-Prager	1 1/2	4	196 1/2
Warschau-Wien	4	4	44,25
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse	10	4	225,00
Aachen-Rastrichter	4 1/2	4	90,50
do. II. Em	5	5	98,50
do. III. Em	5	5	97,50
Vergl. Märkische I. Ser.	4 1/2	—	—
do. III. E. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	—	84,75
do. III. E. B.	3 1/2	—	84,75
do. IV. Ser.	4 1/2	—	96,25
do. V. Ser.	4 1/2	—	—
do. VII. Ser.	5	—	102,25
do. Ach. Düsseldorf I. Ser.	4	—	88,25
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	92,60
do. Dortmund-Coesf. I. Ser.	4	—	88,50
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	95,50
do. Nordbahn (Frdr. W.)	5	—	102,00

Berlin-Oberl. St. Pr.			
Berlin-Hamburger I. Em.	4	—	—
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	—	90,00
do. C.	4	—	86,40
do. D.	4 1/2	—	96,40
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—	91,00
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	—	91,00
do. III. Em. B. gar.	4	—	102,10
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	—	90,75
do. VI. Em. do.	4	—	90,75
Bresl. Schm. Kreis. G.	4 1/2	—	99,50
Edin-Mülhener I. Em.	4 1/2	—	105,00
do. II. Em.	4	—	90,50
do. do.	4	—	88,50
do. III. Em.	4	—	97,00
do. do.	4 1/2	—	91,50
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	—	90,25
Halle-Corau-Sübener	5	—	98,25
Märkisch-Posen	5	—	98,75
Magdeburg-Halbbergt.	4 1/2	—	71,00
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	—	94,40
Magdeburg-Wittenberge	4	—	98,00
Niederschles. Märk. I. Ser.	4	—	—
do. II. Ser. à 82 1/2	4	—	—
do. Obl. I. u. II. E.	4	—	101,00
Obereschles. A.	4	—	108,00
do. B.	3 1/2	—	—
do. C.	4	—	—
do. D.	4	—	91,00
do. E.	3 1/2	—	85,50
do. F.	4 1/2	—	99,90
do. G.	4 1/2	—	—
do. H.	4 1/2		

Bekanntmachungen.

Wein wohlfortirtes Lager seiner Importen, Hamburger und Bremer

Cigarren

empfehle ich, bei festen Preisen, gütiger Abnahme.

Leipzigerstraße 103,
im D. Lehmann'schen Hause.

G. Gröhe.

F. A. Schütz, Halle a. S.

Brüderstrasse 2, am Markt.

Tischdecken, Teppiche.

Cocos- und Manilla-Fabrikate.

Angora-Decken.

Gobelins, Plüsche, Ripse,

Damaste, Satins, Cretonnes etc.

für Meubles und Gardinen.

Die Koffer- und Ledertaschen-Fabrik

von

Conrad Weyland,

Halle a. S.,

große Steinstraße 13,

Ecke der Mittelstrasse,

empfehle ich ihr reichhaltiges Lager von

Reise-, Jagd-, Schul- und Galanteriewaaren.

Reparaturen werden schleunigst besorgt.

Stickerereien jeder Art können noch zum Garniren angenommen werden.

Conrad Weyland,

große Steinstraße 13, Ecke der Mittelstraße.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle: Silberchränke, Nähtische, ovale Tische in Nupbaum und Mahagoni, Kommoden mit Aufsatz, Kleider-secretaire, Ausziehtische in Birke, Kleiderschränke, Bettstellen geadert und lackirt.

Aug. Bock, Steg 6.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dießkau an der Bruchdorfer Chaussee sollen Mittwoch d. 29. d. Mts. circa 140 hundert Pappelnstangen u. Reis-holz meistbietend nach vorher be-kannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Gauserverkauf.

Ein hier belegenes, in sehr gu-tem baulichen Zustande befindliches Haus, worin ein nobles Restaura-ionsgeschäft betrieben wird, kann als verkäuflich nachweisen. Zur-bernahme sind 1500—2000 M. erforderlich.

Eis leben, d. 20. Dec. 1875.
Privatsekretär Schwennicke.

Sch suche zum 1. März oder 1. April 1876 einen tüchtigen, nicht jungen Verwalter.

Döbern bei Bitterfeld.
B. Fleischer.

Ein größeres Mühlenetablis-sement in der Nähe Leipzigs sucht per 1. Januar oder später einen routinirten Reisenden, so-wie einen gewandten jungen Mann mit Sprachkenntnissen für Corre-spondenz und Comptoir-ar-beiten. Adressen unter C. Z. 717 erbitten sich Hasenstein & Vogler in Leipzig.

Das ächte Lampert's Mund-, Heil-, Zug- und Fluss-plaster mit der bekannten grü-nen Strich-Anweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf er-worben, ist ärztlich geprüft und em-pfohlen gegen Schicht, Keißen, Drü-sen, Flechten, Hühneraugen, Frost-ballen, alle offene, aufzugehete, zer-theilende, verbrannte, eiserne Leiden, Wundblößen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glän-zendste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pfennige. Aufträge ver-mittelt gütlich Herr Albin Kautz in Halle, Schmeerstr. 36.

Im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Deutscher Geschäftskalender für 1876.

Dieses durchaus praktische Taschenbuch enthält eine Eisenbahn-karte von Mitteleuropa, Genealogie des deutschen Kai-serhauses, europäische Regenten, Jahreszeiten, Finsternisse, Kalender der Juden, 8 Bogen Kalendarium als Schreib-kalender und einen Anhang folgenden Inhalts:

A. Das deutsche Reich. 1. Staatsgebiet und Bevölkerung. 2. Die größ-ten Städte in Deutschland. 3. Die Behörden des Reiches. 4. Der Reichstag. 5. Das deutsche Heer. 6. Das Budget des deutschen Reiches. 7. Die höchsten und die Gerichtshöfe zweiter Instanz in Deutschland. B. Die preussische (Reichs-)Baut. 1. Allgemeine Grundzüge und Verzeichniß sämtlicher Bau-plätze. 2. Wechs. Verkehr. 3. Commissions-Verkehr. 4. Lombard-Verkehr. 5. Ein- und Ausfuhr-Verkehr. 6. Depositen-Verkehr. C. Das Telegraphenwesen. 1. Bestimmungen für die Annahme und Beförderung telegraphischer Korrespondenzen bei den deutschen Telegraphenstationen. 2. Gebührenartikl für euro-päische und außereuropäische Korrespondenz. D. Die Reichspost. 1. Vor-schriften bei Versendungen innerhalb des Reichspostgebietes. 2. Der allgemeine Postverehr. Portotarif nach dem Auslande. E. Bestimmungen über Per-sonen- und Gepäckbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen. F. Papiergeld und Münzen. 1. Papiergeld nach der Versalfelt und nach dem Alphabet. 2. Außer Cours gesetztes Papiergeld. 3. Außer Cours gesetzte Mün-zen. G. Wechselstempelsteuer.

Das Büchlein ist in geschmackvollen Leinwandband mit Goldtitel gebunden, hat bequemes Taschenformat und kostet 1 Mk. 50 Pf.

Tageskalender

(Abreißkalender)

für das Jahr 1876.

Mit geschichtlichen Daten und Sinnprüchen für jeden Tag.

Preis 1 Mark.

Berliner Börsen-Courier.

Ein finanzielles Organ, dessen Bedeutung von Seiten der ge-samten Handelswelt längst anerkannt wird, in seiner Abendnum-mer ist der „Berliner Börsen-Courier“ in seiner Wor-gennummer eine politische Zeitung mit reichem, außerordentlich interessantem feuilletonistischen Inhalt. Während die Abendausgabe mit ihren volkwirtschaftlichen Besprechungen von theoretischer und praktischer Bedeutung. Ihren reichhaltigen und raschesten Nach-richten von allen Gebieten der Börse und des Actienwesens, ihrem Courszettel, ihrem statistischen Material, ihren Tabellen und Verloofnungslisten das vollständigste Bild unseres gesammten wirt-schaftlichen Lebens darbietet, erseht die Morgenzeitung jedes andere politische Blatt. Ueberdies ist ihr feuilletonistischer Theil als be-sonders unterhaltend längst bekannt.

Der „Börsen-Courier“ ist die billigste zweimal täglich erscheinende Berliner Zeitung.

Abonnementspreis nur 6 Mark (2 Thaler) pro Quartal.

Abonnements in Berlin bei den Expeditoren. Auswärts bei allen Postanstalten.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin, wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Januar n. J. auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Expedition: Mohren-Strasse Nr. 24.

Pelzwaaren.

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle ich mein aufs Reichhaltigste ausgestattetes Lager von Pelzwaaren, als: Geh-, Reise- und Hauspelze, Damen-Jacquets und Garnituren in allen nur möglichen Pelzarten.

Fusssäcke, Decken, Pelzstiefeln, Handschuhe und Mützen, Pelzbesätze in jeder gewünschten Breite.

Emil Franke,

große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke.



Eduard Kohl,

Helsta - Eisleben,

Palle'sche Chaussee,

dem Poland'schen Dampfsä-
werk gegenüber,



empfehle sein Lager hochleganter Pianino's,
sowie

Genfer Musik-Spielwerke

unter Garantie zu Fabrikpreisen.

Vereinigte Wiener Schuh-Fabriken, Filiale Halle a/S.,

[H. 52031 b]

grosse Steinstrasse 13.

Der Ausverkauf eleganter Herren-, Damen- und Kinderstiefel dauert nur noch kurze Zeit.

Albert Hensel, Halle a/S.,

Fabrikation und Specialität

Reise-Rollen,

Gummi-Schürzen

für
Damen, Mädchen und Knaben,

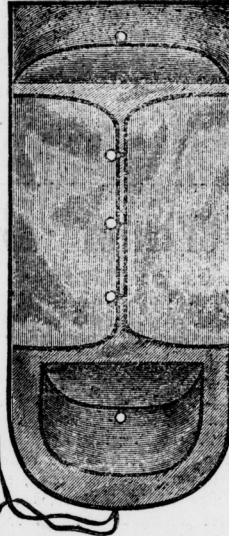
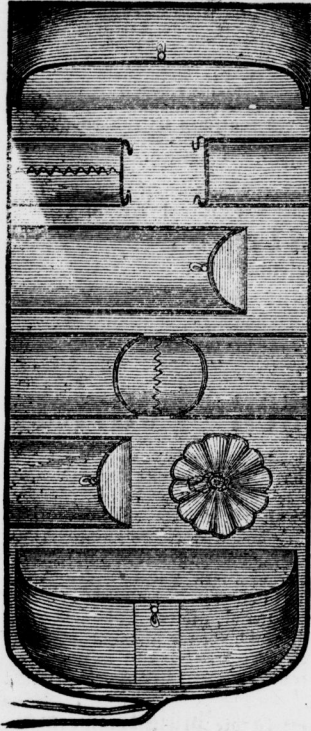
Taschen, Lätzchen,

Manchetten, Schwammbentel,

Badehauben,

sowie aller von
englischem

Gummistoff
gefertigten Artikel.



Wiederverkäufern stehen illustrierte Preisbücher zu Diensten.

Paraffin- und Stearin-Lichte,

Christbaumlichte

in allen Größen zu Fabrikpreisen.

C. G. Lincke.

Altarlichte,

weißen u. gelben Wachsstock in bester Qualität bei

C. G. Lincke,
Alter Markt 10.

Die feinsten Cognac's, Arac's und Rums, sowie Burgunder u. Ananas-Punsch-Essenzen in bekannten Qualitäten in 1/2 u. 1/3 Fl. empfiehlt die
Destillation und Weinhandlung
H. Ströhmer.

Amerik. Schnittäpfel, Grosse Schälbirnen, Franz. Catharinaapflaumen,

ff. Türk. Pflaumen in nur bester Qualität empfiehlt
H. Ströhmer,
am Neumarkt.

Zwintschöna.

Den 2. Feiertag Ball, wozu freundlichst einladet
G. Horn.



Ueberüberrock

neue Form

Menczikoff

à 45, 48 u. 60,

empfecht
in großer Auswahl

R. Mendershausen's
Mode-Bazar für Herren,

Specialgeschäft
für Reiseröcke,
Jagdjoppen und
Schlafrocke.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Eberhardt in Gochsreutenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf a. Flacou 1 Reichsmark werden mir zugestandt durch Herrn **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmerstraße 36; in Eisenach durch Herrn Anton Wipps; in Weiskensfeld durch Herrn C. Linder (Hirsch-Apotheke). Haben Sie die Güte, und schicken Sie mir (folgt Auftrag) Ihres echt Dr. Whites Augenwassers. Ich hatte von einem Freund ein Flacon bekommen, was ich gebraucht, und gleich Besserung darauf folgte. Lohndorf, d. 6. Mai 1874. Bernh. Hoffmann.

Apotheker Benemanns Diamantkitt Fittet
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Rpfr. bei
Albin Hentze, Schmerstraße 36.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Barometer

mit vorzüglich ausgefochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.



Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorräthig in Halle in **Dr. Jäger's Hirsch-Apotheke, J. C. Pabst's Engel-Apotheke** und in **Dr. Franke's Löwenapotheke**; Engros-Lager bei **Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.**

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 23. Decbr. 1875.

Mit aufgehobenem Abonnement.
Die drei Saulenmädchen

oder
Die verwunschene Nase.

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern, nach einem Märchen bearbeitet v. Herrmann, Musik v. Brandel.

1. Bild: Die böse Stiefmutter. 2. Bild: Bei den Häuermännern. 3. Bild: Der Herzog vom Weissenlande. 4. Bild: Hochmuth wird bestraft. 5. Bild: Lieschens Hochzeit.

Kasseneröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr.

Heiligenthal.

Den 2. Weihnachtstfeiertag ladet zum Ball ergebenst ein. Muff von den Löbesünner Bergfängern.

W. Schreibvogel.

Hohenedlan.

Zum dritten Feiertag ladet zum Ball ergebenst ein

C. Rohde.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Wir wurden heute durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.

Ragwitz bei Dürrenberg,
den 20. December 1875.

G. Selbke und Frau
Marie geb. Feld.

Erste Beilage.

Für die Hinterbliebenen

der bei der Explosion in Bremerhaven Verunglückten
sind ferner eingegangen von F. senior und junior 6 Mark.

Fernere wohlthätige Spenden werden von uns gern entgegengenommen und weiter befördert.

Halle, d. 22. December 1875.

Expedition der Hallischen Zeitung.

*** Zur Tagesgeschichte.**

Ueber die bisherigen Resultate der Verhandlungen der außerordentlichen General-Synode schreibt die „Protestantische Kirchen-Zeitung“: „1) Die Regierung hat ihren Sieg mit der gleichen Unzufriedenheit der drei kirchlichen Haupt-Richtungen erkaufte, die sich zur Zeit in die Führung unseres kirchlichen Lebens theilen. Die Rechte und die „positive Union“, so weit sie sich treu blieb, erklären die Schluß-Bestimmungen für ein Verberben der Kirche. Die Mittelpartei erklärt laut durch den Mund des Commissions-Referenten von der Goltz: aus kirchlichem Gesichtspunkt habe auch sie kein Argument für die Schluß-Bestimmungen, nur die Rücksicht auf das Abgeordnetenhaus bestimme sie, für Annahme derselben einzutreten. Dr. Tschow endlich und die kirchliche Linke außerhalb der Synode sind zwar über das neue Alinea 3 des § 6 der Vorlage, als einen werthvollen Erwerb für die innere Freiheit des Gemeinde-Lebens, erfreut und erkennen in den Schluß-Bestimmungen die Codification eines Theils ihrer Forderungen, lehnen aber die Wahl-Ordnung zur General-Synode als ein Unheil für die weite kirchliche Entwicklung mit Entschiedenheit ab. Unter einem guten Stern also ist diese neue kirchliche Ordnung nicht geboren. 2) Vier Anträge lagen der Synode vor, welche mit gleicher Entschiedenheit die Unterdrückung der Minoritäten in der General-Synode als nothwendige Folge des von der Regierung beliebten Wahl-Systems erkannten und diesem Uebel abhelfen wollten: die Anträge Tschow, Hinschius, Gierke, Beyßlag. Besonders bemerkenswerth ist es, daß der augenblicklich einflussreichste Lehrer des Kirchen-Rechts, dessen Beirath unsere Regierung in Sachen der anti-römischen Gesetzgebung bekanntlich in ziemlich umfangreichem Maße begehrt und benutzt hat, in dieser Angelegenheit ebenfalls die Vorlage der Regierung beanstandete, und mit ihm Juristen, wie Wachler, Philipp, Gierke, Kanngießler, Miquel. 3) Vom Regierungs-Tisch aus ist auf diesen schweren Vorwurf der Ungerechtigkeit des vorgeschlagenen Wahl-Systems nichts erwidert worden. Der einzige gegen unseren Wahl-Ordnungs-Vorschlag seitens der Regierung vorgebrachte Grund ist der: die Provinzial-Synoden würden zu einer nicht durch sie selbst gewählten General-Synode zu wenig Vertrauen haben. Sollte nicht aber schließlich das höchst unnöthige Mißtrauen einer Synode zur anderen eher zu erragen sein, als ein unabweisliches Mißtrauen des evangelischen Volkes selbst gegen seine vermeintliche Gesamt-Vertretung? Dr. Brückner sagte: es gehe nicht anders, es sei hohe Zeit, für die Kirche öffentliche Meinung zu machen. Dazu ist diese Wahl-Ordnung zur General-Synode schwerlich ein glücklicher Anfang.“

Die „Nat. Ztg.“ sagt über das scheußliche Verbrechen des Thomas oder Alexander: Sollen wir uns der mangelhaften und unzureichenden Kenntniß, welche die Untersuchung uns bis jetzt vermittelt hat, eine Hypothese wagen, so kann nur die Natur des amerikanischen Rowdiethums uns zum Verständniß der Unthat verhelfen. Wir sind weit entfernt, den großartigen und fühnen Zügen, welche die amerikanische Entwicklung darbietet, unsere Anerkennung zu versagen, aber auf diesem Boden gewaltiger Thatkraft hat sich auch ein Verberberthum entwickelt, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Die Schule, welche Ungeheuer wie jenen Thomas großzieht, hat ihre Pforten in den Vereinigten Staaten weit offen. Die Vorschule ist jener „Amerikanismus“, der erlaubt hält, was Gewinn bringt, jene Smartness, die in der Betheiligung am öffentlichen Leben ein mehr oder minder gutes Geschäft sieht, jener Tammanyring von Newyork, der sich in unzähligen Boards wiederholt, die Revolverpresse, die Ehre und Vermögen der Bürger rücksichtslos brandschmettert. Die hohe Schule solcher Verbrechen ist der Handel mit schwarzem und gelbem Menschenfleisch, die Verfrachtung von Nigger und Kulis, die Ausrüstung von Freiberger-Schaaren und dergl. Der ferne Westen theilt mit Newyork und San-Francisco die Ehre, die Akademie für jene Sorte von zweibeinigen Wesen zu sein, die alles Menschliche abgelegt zu haben scheinen und von deren Begabung das Wort des Dichters gilt: er nennt's Vernunft und brauchst's allein, um thierischer als jedes Thier zu sein. So entsteht vor jener Unthat stehen, welche in Bremerhaven erfolgte, so hat dieselbe doch für uns nicht die tiefgreifende Bedeutung, welche Verbrechen haben, die eine sociale Krankheit im eigenen Innern zum Ausbruch und vollen Lichte bringen. Den Amerikanern, der in seinen trüben Verirrungen eine Zeit lang selbst in Deutschland Schule machen zu wollen schien, haben wir, wie wir hoffen dürfen, glücklich überwunden. Amerikanische Civilisation, die in ihren Auswüchsen sich bei uns einbürgern wollte, ist mit mandem Anderen — namentlich auch gelegentlich des großen Krachens — von deutschem Boden weggefegt worden. Wir hätten daher kaum eines so entsetzlichen Beispiels bedurft, um vollständig einsehen zu lernen, was es mit jenem sogenannten praktischen amerikanischem Realismus aus sich hat, der in der scheußlichsten Brutalität seinen natürlichen Abschluß findet. Wir weisen den Pharisäismus weit von uns,

der sich die Krone der Tugenden zuerkennt und mit Mitleiden auf die Sünden anderer Nationen heruntersieht. Wir sind nicht blind gegen unsere nationalen Fehler und Gebrechen, treten dieselben doch stark genug zu Tage — nichts desto weniger gereicht es uns gegenüber dem Verbrechen von Bremerhaven zu einigem Troste, daß keine deutsche Schuld sich hineinmischte, daß der deutschen Cultur nicht die Beschämung wurde, einen von ihr Großgezogenen zu einer solchen Bestialität niederzusenken zu sehen.

Die „Köln. Z.“ zieht das politische Facit der französischen Senatoren-Wahl in folgender Betrachtung: Die Linke verliert, wenn man nach Zahlen rechnet, nicht viel dadurch, daß ihre Einigkeit nicht bis zum letzten Tage vorhält, aber wenn man den moralischen Eindruck der Vorgänge in Versailles in Betracht zieht, so ist das Ergebnis der letzten Wahlgänge für sie doch recht unangenehm; ihr Sieg ist nicht vollständig, und sie hat nicht die Kraft gehabt, ihn vollständig zu machen. Diese Erschlaffung wird den Impuls, welchen die ersten siebzehnten Wahlen der Stimmung im Lande gegeben, merklich vermindern; aber derselbe ist doch nach allen einlaufenden Berichten so stark gewesen, daß immer noch viel davon übrig bleiben wird, und die Conservativen machen sich ernsthafte Sorge über den Ausfall der kommenden Wahlen zum Senat sowohl, wie zum Abgeordneten-Hause. Die Republikaner dagegen, Thiers an der Spitze, erklären, daß sie zu dem gesunden Menschen-Verstande des Landes volles Zutrauen haben und nicht fürchten, es möge in das radicale Extrem verfallen. Thatsache ist, daß die großen Besizer, d. h. Diejenigen, welche in Industrie und Handel thätig sind, sich der Republik mehr und mehr angeschlossen haben. Ausgenommen davon sind die Mehrzahl der adeligen Grundbesitzer.

Ueber die Zusammensetzung der für die Aktion im Norden bestimmten spanischen Armee liegen uns folgende Details vor. Das Korps Moriones besteht aus drei Divisionen, jede zu zwei Brigaden, mit einer Effectivstärke von 25,000 Mann; es ist ausschließlich für Guipuzcoa bestimmt. Die Armeedivision von Navarra, Höchstkommandirender: General Martinez Campos, besteht aus zwei Armeekorps unter dem Kommando von Blanco und Primo de Rivera; jedes Korps zu 2 Divisionen, außerdem noch eine Reservedivision unter Torero zur Disposition des Oberbefehlshabers. Diese Armee ist 40,000 Mann stark und dürfte erst in den nächsten Tagen in die zum Ausgangspunkt der Operationen ersehenen Stellungen eingerückt sein. Die Armee von Alava besteht gleichfalls aus zwei Korps, welche unter oberer Führung des Generals Duesada von Reina und Echevarria kommandirt werden, jedes Korps ist gleichfalls in zwei Divisionen formirt. Außerdem stehen unter dem Kommando Duesada's noch die drei Divisionen: Reservedivision unter Pino, Division von Alava unter Maldonado und Division von Biscaya unter Barriel — im Ganzen 60,000 Mann. Die Gesamtstärke der königlichen Nordarmee an Infanterie beläuft sich auf 125,000 Mann, mit Zutritt der Kavallerie, Artillerie, Genietruppen, Train und Administrationsbranchen auf ungefähr 150,000. An Garнизон- und Etappentruppen bleiben ungefähr 40 Bataillone — 75,000 Mann der letzten Aushebung disponibel, welche die größeren Städte, sowie auch die zahlreichen zum Schutz der Eisenbahnen, Straßen, Pässe u. s. w. errichteten Forts besetzt halten.

Berlin, den 21. December.

Der Gedanke, die Reichs-Zustizgesetze in einer eigens zu diesem Zwecke zu berufenden Frühjahrssession zu erledigen, ist in Abgeordnetentreisen noch keineswegs ganz ausgegeben. Der Vorschlag, den Reichstag statt dessen im nächsten Herbst schon Mitte September zu versammeln, klingt sehr plausibel, nur dürfte nach den gemachten Erfahrungen seine wirkliche Ausführung durchaus nicht über jeden Zweifel erhaben sein. Da man nun auf den Abschluß des großen Gesetzgebungswerks noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode das größte Gewicht legt, so würde, wenn man vollkommen sicher gehen will, allerdings kaum ein anderer Ausweg, als die Frühjahrssession bleiben. Die Justizcommission würde bis dahin, da sie vom 7. Januar an ununterbrochen tagen wird, ihre Arbeit jedenfalls beendigt haben. — Was die Concursordnungs-Commission anlangt, so ist in einigen Blättern gemeldet worden, es werde für dieselbe eine ähnliche Verlängerung bis zur nächsten ordentlichen Session geplant, wie dies für die Justiz-Commission wiederum bevorsteht. Diese Meldung ist jedenfalls irrig. Sollte die Concursordnungs-Commission ihre Aufgabe in der diesmaligen Nachsession nicht vollenden können — was indeß noch keineswegs feststeht —, so würde in der nächstfolgenden Session während der Plenarberatung der Justizgesetze noch hinreichend Zeit für sie bleiben, den etwaigen Rest der Arbeit zu bewältigen.

In der Abensitzung der Reichstags-Commission zur Vorberatung der Strafgesetz-Novelle vom 18. d. Mts. wurden die der Commission überwiesenen Paragraphen in zweiter Lesung beraten und die in der ersten Lesung beschlossene Fassung derselben genehmigt. Schließlich wurde als Uebergangsbestimmung beschlossen, daß bei dem vor dem Inkrafttreten der Strafgesetz-Novelle begangenen Verbrechen, welche nach dem Strafgesetzbuche nur auf Antrag zu verfolgen sind, für die Stellung und Zurücknahme des Antrages die bisherigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches maßgebend bleiben.

Auch vom Bundesrathe ist der Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 4 des Postgesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Form

angenommen worden. Die Bevollmächtigten Bayern's und Württemberg's enthielten sich dabei der Abstimmung.

Der Bundesratsausschuss für Handel und Verkehr hat jetzt über die Revision der Prüfungs Vorschriften für Thierärzte Bericht erstattet und dem Bundesrath folgende Anträge empfohlen: 1) eine Revision der Prüfungs Vorschriften für Thierärzte als wünschenswerth zu erklären, 2) hierbei davon auszugehen, daß a) die Aufnahme in eine Thierarztschule abhängig gemacht werde von dem Nachweise der Reife für die Ober-Secunda eines humanistischen Gymnasiums oder einer Realschule, bei welcher das Latein obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, bezw. einer dieser Anstalten entsprechenden süddeutschen Lehranstalt, b) die Studienzeit auf 7 Semester verlängert, c) dem Studium der Naturwissenschaften (Zoologie Botanik, Physik, Chemie) künftig mehr Aufmerksamkeit auf den Anstalten zugewendet und eine Vorprüfung aus den Naturwissenschaften eingeführt werde. 3) Der Reichskanzler werde ersucht, nach Vernehmung einer Sachverständigencommission hiernach einen Entwurf über die Prüfungs Vorschriften für Thierärzte auszuarbeiten zu lassen.

Graf Harry v. Arnim ist bekanntlich mit seiner Familie in Florenz angekommen. Die „Gazetta d'Italia“ schreibt hierüber: „Der berühmte und kriegerische Diplomat hat eines der elegantesten Quartiere in einem der elegantesten Paläste am Lugano gemiethet. Der ehemalige deutsche Gesandte wurde bereits von der höchsten Elite der Florentiner Gesellschaft herzlich aufgenommen. Der Vorstand des Clubs sandte ihm eine Einladung, und wurde er daselbst mit großer Heilnahme empfangen.“ „Il Popolo Romano“ bemerkt zu dieser Notiz, daß derartige Demonstrationen nichts Ueberraschendes an sich haben. „Die höheren Stände in Florenz seien zum größten Theil clerikal wie in Rom, nur mit dem Unterschiede, daß sie sich hier in Rom geben wie sie sind, während sie in Florenz Bedenken tragen, es offen zu bekennen. Florenz sei gegenwärtig ein kleines Centrum der Guelfen, und es nehme nicht Wunder, daß es unter anderen Velleitäten auch die habe, durch die dem Grafen Arnim erwiesenen Ehrenbezeugungen die mannhafteste und antiklerikale Politik des großen Kanzlers zu bekämpfen.“ Die Eberfelder und andere Zeitungen melden noch, daß Graf Arnim sich in Florenz anzufaufen gedenke.

Der Bescheid des Obertribunals

auf die Beschwerden des Standsbeamten Hofferichter in Breslau lautet:

Die von Ihnen gegen den Bescheid des königlichen Appellationsgerichts zu Breslau vom 17. November d. J. eingelegte Beschwerde kann als begründet nicht erachtet werden. — Zunächst wird der Sach, den Sie an die Spitze Ihrer Ausführungen stellen und in erster Linie auf das Gesetz vom 14. Mai 1873 führen, daß nämlich von Ihnen, weil Sie aus der Gemeinschaft der protestantischen Kirche ausgeschieden, die Ablegung eines Eides nach der für letztere bestehenden Norm nicht gefordert werden könne, durch die Vorschriften des bezogenen Gesetzes nicht gerechtfertigt. Das Gesetz vom 14. Mai 1873 hat den Zweck, den Austritt aus den privilegierten Kirchen und den mit Korrelationsrechten ausgestatteten Religions-Gesellschaften, sowohl hinsichtlich der Form, als auch hinsichtlich der Wirkungen desselben in Beziehung auf den Civilstand der Ausgeschiedenen und ihre Beitragspflicht zu den kirchlichen Lasten einheitlich für die Monarchie zu regeln. Wenn nun der § 1 dieses Gesetzes in seinem Alinea 1 bestimmt, daß der Austritt aus einer Kirche mit bürgerlicher Wirkung durch Erklärung vor dem Richter des Wohnortes erfolgt, so kann selbstverständlich nur von einer Wirkung des Austrittes auf solche Verhältnisse des bürgerlichen Rechts die Rede sein, welche, wie die bezeichneten, an die Zugehörigkeit zu einer Kirche geknüpft sind, weil eben nur auf diese der Austritt einen Einfluß äußern kann, während bürgerliche Rechte und Pflichten, die nicht in der kirchlichen Zugehörigkeit ihre Grundlage haben, von dem Austritte nicht berührt werden. Weder der Wortlaut des Gesetzes, noch die legislativen Verhandlungen ergeben irgend einen Anhalt dafür, daß es bei Erlaß desselben die Absicht gewesen, dem Grundsatze des § 1 eine über das angegebene Gebiet hinaus in das bürgerliche Recht eingreifende Wirkung beizulegen. Namentlich auch bezieht sich die in der Beschwerde ferner angeführte Vorschrift des § 3 Alinea 1 loc. cit., nach welcher der Ausgetretene zu Leistungen, die auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeinde-Angehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet wird, wie das schon aus dem weiteren Inhalte der genannten Paragraphen klar hervorgeht, lediglich auf vermögensrechtliche Leistungen der vorangeführten Art. Die Nicht, ein eides Zeugnis abzulegen, welche, wie der angefochtene Bescheid zutreffend hervorhebt, staatsbürgerliche zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Rechtsordnung angeordnet ist, beruht nun nicht auf der Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Religionsgesellschaft, sie ist vielmehr eine allgemeine, jedem Staatsbürger ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis gesetzlich obliegende Pflicht und kann deshalb auch in Ihrem Falle durch den Umstand, daß Sie aus der protestantischen Kirchengemeinschaft ausgeschieden sind, nicht alterirt werden.

Nach der bestehenden Gesetzesgebung hat aber der Eid einen religiösen Charakter und wird von den Mitgliedern aller Religionsparteien, wenn auch in verschiedener Form, unter Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit abgelegt. Nur einem so geleisteten Eide legt das Gesetz rechtliche Wirkung bei und nur der Verlesung eines solchen Eides ist die Strafe des Weines des § 153 seq. des Strafgesetzes angedroht. Einen sogenannten bürgerlichen Eid kennt das bestehende Gesetz nicht und es lag daher nicht in der Befugnis des Richters, auf Ihre Gesinnungsbekunden, die Ihnen, wie Sie anführen, eine Anrufung Gottes nicht gestatten, Rücksicht zu nehmen und an die Stelle des vorgeschriebenen religiösen Eides, wie Sie beantragen, eine Befestigung ihrer Aussage an Eides statt, „oder eine Versicherung auf Ehre und Pflicht“ treten zu lassen. Wenn die Beschwerde dem gegenüber auf den Artikel 12 der Verfassungsurkunde und das in demselben proklamirte Prinzip der Religionsfreiheit sich stützt, so ist dabei übersehen, daß der Schlüssel jenes Artikels die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten durch die Ausübung der Religionsfreiheit ein Abbruch nicht geschehen darf. Die Zulässigkeit der beantragten Substitution kann endlich nicht mit der Beschwerde aus der Vorschrift des § 335 Nr. 4 der Kriminalordnung hergeleitet werden, denn abgesehen davon, daß das von Ihnen vorgelagte Zeugnis des Vorstandes der protestantischen Gemeinde zu Breslau nicht beschönigt, daß nach den Religionsarrangements derselben Eidesleistungen der Mitglieder überhaupt unzulässig sind, ermanngelt auch die genannte Gemeinde der in der bezogenen Gesetzesbestimmung vorausgesetzten „landesherlichen Bestätigung“, — ein Requisit, welches nicht um deswillen als weggefallen erachtet werden kann, weil durch den Artikel 12 der Verfassungsurkunde die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften gewährleistet worden ist. Hiernach müßte Ihre Beschwerde gegen den angefochtenen Bescheid mit den gestellten Anträgen als unbegründet zurückgewiesen werden. Die überreichte Anlage erfolgt auch zurück.“ Königl. Ober-Tribunal. gej. Eddel.

Juristisches zur Explosion in Bremerhaven.

Das wahrhaft teuflische Werk, welches der Amerikaner Thomas (oder Alrans, wie er nach den neuesten Nachrichten heißen soll) geplant, und die zu Bremerhaven eingetretene schreckliche Katastrophe bilden noch immer den Gegenstand lebhafter Diskussionen, bei welchen auch über die Strafe, welche demselben, wenn der Verbrecher sich nicht selbst das Leben genommen hätte, nach dem bestehenden Strafgesetze droht hätte, starke Meinungsverchiedenheit herrscht. Folgendes ist die Lage der Sache: Thomas hat den Dynamit in der Absicht verladen lassen wollen, durch denselben die Explosion der „Mose!“ auf offener See zu veranlassen. Da er wußte, daß die „Mose!“ ein Passagierschiff ist — er hat selbst bis Southampton mitfahren wollen — und man als ihm bekannt voraussetzen darf, daß die Erzeugung eines auf offener See befindlichen Schiffes durch Dynamit notwendig auch den Tod der auf demselben befindlichen Passagiere, resp. der Mehrzahl derselben, herbeiführen muß, so wird die Annahme gestattet sein, daß er das Fäßchen auch verladen lassen wollte in der Absicht, durch dasselbe den Tod der Passagiere der „Mose!“ herbeizuführen. Daß dieser Vorfall des Thomas mit Ueberlegung gescheit ist, scheint — sofern sein Gesändnis überhaupt in der Form abgegangen ist, wie berichtet wird, ebenfalls anzunehmen. Nun ist aber die Wirkung, die Thomas beabsichtigte, nicht eingetreten, das Fäßchen ist bei Eintritt der Katastrophe noch nicht auf das Schiff verladen gemeten und letzteres ist durch den von Thomas zur Verladung übergebenen Dynamit nicht gesprengt worden. Vielmehr ist bei Ausführung der Verladung durch Arbeitsleute des „Lloyd“ der Dynamit bereits explodirt und hat die bekannte Katastrophe, insbesondere die Tödtung vieler Menschen, herbeigeführt. — Die Straftat des Thomas ist die Uebergabe des fäßchens Dynamit an die Norddeutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Lloyd“ zur Verladung auf die „Mose!“. Diese eine That erfüllt uneres Cractens nach Lage der Sache drei Verbrechen, resp. Vergehen: 1) den Versuch des Mordes (§ 211, 43 St.-O.-B.), 2) den Versuch einer Brandstiftung, resp. Zerstörung einer Sache durch explodirenden Stoff (§ 306, 311, 43 St.-O.-B.) und 3) eine fäßchens Tödtung (§ 222 St.-O.-B.). Ad 1) scheint uns Nordveruch vorzuliegen, weil von vornherein die Absicht des Thomas darauf gerichtet war, Passagiere der „Mose!“ zu tödten, der betreffende Vorfall auch mit Ueberlegung gescheit war; es liegt aber andererseits nur Nordveruch vor, weil die Uebergabe des fäßchens Dynamit zur Verladung nur den Anfang der Ausführung des Mordes enthält, der Mord selbst erst auf offener See durch die Explosion vermittelst eines besonderen Apparats begangen werden sollte. ad 2) liegt der Versuch einer Inbrandsetzung resp. Zerstörung eines Schiffes durch Sprengung vor, weil die Hingabe des fäßchens zur Verladung eine Handlung ist, welche ebenfalls einen Anfang zur Ausführung dieses Verbrechens enthält. ad 3) liegt in eben dieser Handlung in ihrer Beziehung zu der demnach eingetretenen Wirkung eine Fabrikfähigkeit, welche den Tod vieler Menschen herbeigeführt hat, denn Thomas war, wenn er Dynamit zur Verladung übergab, nach dem bestehenden Verordnungen verpflichtet, dies der Schiffabgabe selbst anzugeben. Lediglich durch diese Unterlassung und die in Folge derselben nicht angeordnete besondere Verladungsart ist der Tod einer großen Anzahl von Personen verursacht worden, das Vergehen des § 222 des Strafgesetzbuches mithin erfüllt. — Was nun die Bestrafung dieser drei Verbrechen resp. Vergehen betrifft, so wird man jedenfalls annehmen dürfen, daß den ruchlosen Verbrecher unbedingt das Strafmaximum trifft. Dieses ist für Nordveruch, da der Mord mit dem Tode bestraft wird, nach § 44 St.-O.-B. der Höchstbetrag der zeitigen Zuchthausstrafe d. i. fünfzehn Jahre Zuchthaus. Der Höchstbetrag der Strafe für die vollendete Sprengung eines Schiffes ist nach § 306, 311 St.-O.-B. eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe, das veruchte Verbrechen ist milder zu bestrafen (§ 44), die Strafe wird also hier fünfzehn Jahre Zuchthaus nicht erreichen dürfen. Bei der fäßchens Tödtung ist die beschlagnahmte Strafe eine dreißigjährige Gefängnisstrafe. Da im vorliegenden Falle eine und dieselbe Handlung mehrere Strafgesetze verletzt (wie es juristisch heißt, ideale Concurrenz vorliegt), so findet der § 73 St.-O.-B. Anwendung, d. h. der Täter wird nach demjenigen Gesetze bestraft, welches die schwerere Strafe androht, und Thomas mußte deshalb die auf den Nordveruch gesetzte Strafe treffen, deren Höchstbetrag, wie gesagt, fünfzehn Jahre Zuchthaus sind.

Halle, den 22. December.

Die Halle'sche Actienbrauerei rü hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher 25 Aktionäre mit 925 Stimmen erschienen waren. Der Jahresabschluss weist einen Verlust von 10698 Mark nach, welchen die Direktion damit begründet, daß die Produktionskosten durch die vorjährigen hohen Hopfen- und Malzpreise in keinem richtigen Verhältniß zum Bierverkaufspreise gewesen seien. Außerdem aber habe der verringerte Bedarf eine Steigerung des Abfages, durch welchen sich die Fabrikationskosten billiger gestaltet haben würden, verhindert und denselben nur auf der Höhe des Vorjahres von 25,000 Hektoliter erhalten. Die Direktion sei aber in der Lage, schon jetzt für das begonnene Geschäftsjahr ein wesentlich günstigeres Resultat constatiren zu können und betrachte dies namentlich als eine Folge des herbeigeführten Bescheides in der technischen Leitung, da die Fabrikationsweise des neuen Braumeisters eine so gute Bierqualität garantirt, daß schon jetzt auf den Absatz ein sehr günstiger Einfluß bemerkbar ist.

Bemischtes.

— Einen allein wohnenden Schuster in Berlin hatte der Schlag gerührt, er lag todt auf der Diele seiner Stube und seine beiden Kagen hatten ihm, wahrscheinlich vor Hunger, das Gesicht ganz zerfressen. Ja, als vor der Beerdigung die Kagen wieder in die Stube kamen, stürzten sie sich wieder auf den Todten, um ihr grauenhaftes Mahl fortzusetzen. Das ist, sagt man, der Raubthiercharakter der Kagen, sie fallen den Herrn an, während der Hund schon oft auf dem Grabe seines Herrn sich todt gehungert hat.

Meteorologische Beobachtungen.

21. December.	Morgens 8 Uhr.	Nachm 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,00 Par. L.	332,00 Par. L.	333,16 Par. L.	332,78 Par. L.
Dampfdruck	2,40 Par. L.	2,39 Par. L.	2,31 Par. L.	2,37 Par. L.
Nel. Feuchtigkeit	91,6 pEt.	89,5 pEt.	93,1 pEt.	91,4 pEt.
Luftwärme	3,0 C. Rm.	3,2 C. Rm.	2,4 C. Rm.	2,9 C. Rm.
Wind	SO 1.	SO 1.	—	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Eingekauft. Die hier die Weihnachtszeit im Laden bei Herrn A. H. Graefe, Cigarrengeschäft, Leipzigerstrasse 102, zum Verkauf ausgesetzten Zauberapparate, Scherz- und Vexirartikel, sowie auch die Mikroskope, erlauben sich hier eines ungetheilten Beifalls und grossen Zuspruchs, alles geht hin und kauft sich etwas, sei es zu einem Geschenk oder zur Unterhaltung für sich selbst oder Gesellschaften bestimmt. Die Preise sind mässig und findet sich dort für Jedermann etwas passendes, umsoehr, da es namentlich für Geschenke auch einmal wieder eine Abwechslung bietet.

Bekanntmachungen.



Allopathische Haus-, Reise- u. Taschenapotheken.

Diese Apotheken enthalten neben den bekanntesten und beliebtesten Hausmitteln diejenigen Medicamente, welche in dringenden Fällen schnell zur Hand sein müssen, in einer eleganten Holzcassette zum Preise von 30-250 Mark je nach Größe und Ausstattung. Kleinere Cassetten, für die Reise berechnet, dergl. Apotheken in größerer und kleinerer

Brieftaschenausgabe zum Preise v. 15-100 Mark. Gute chir. Instrumente sind den erkrankten Apotheken beigegeben, bezogen aus der renom. Fabrik des Herrn S. Fern. Die Cassetten werden in der unterzeichneten Officin schon seit 15 Jahren gefertigt und nach allen Orten der Erde versandt, sie empfehlen sich vollständig selbst. Mit den nöthigen Mitteln versehen, in selbstverständlich vorzüglichster Güte, nebst ausführlichen, von Ärzten abgefaßten Gebrauchsanweisungen, sind dieselben ein unentbehrliches Hilfsmittel für Familien, welche auf dem Lande, entfernt von Arzt und Apotheker, wohnen und ist deren Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt worden. Ausführliche Preislisten gratis und franco. Bestellungen für den Weihnachtstisch erbitten wegen Andrang der Bestellungen zu dieser Zeit sobald als möglich.

Königl. priv. Apotheke zu Lindenau-Leipzig.

Ziegelei-Verkauf.

In einer hübschen Stadt an der Thüringer Bahn ist eine rentable Ziegelei mit Villa, großem Obst- und Gemüsegarten u. 20 Morg. sehr gutem Feld, eingetretener Verhältnisse halber für den billigen Preis von 36,000 Mark bei 18,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Resthypotheken lange Jahre fest. Das Grundstück eignet sich auch für einen Privatier oder Defonomen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Guts-Verkauf.

Im Fürstenthum Reuß j. L. ist ein schönes Landgut mit einem Areal von ca. 38 Hect. = ca. 152 pr. Morg. bestem Feld u. Wiesen, außerdem Forst u. Teiche, für 39,000 Mk. bei 12-15,000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande, das Inventar complet und gut. Hypotheken 15,000 Mark.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**



Montag d. 27. Decbr.

trifft ein Transport von 30 bis 40 der besten, leichten und schweren

Ardennischen Arbeits-Pferde

zum Verkauf hier ein bei

Philipp Leiser,

Leipzig, Gustav-Adolphstrasse 15.



Wittwoch d. 29. Decbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr zwei sehr gute Arbeitspferde (Rappe 4 Jahr und Schimmel 6 Jahr alt) gegen baare Zahlung in preuß. Thalerstücken oder deutschem Reichsgelde verkauft werden.

Winkel b. Allstedt, den 21. December 1875.

G. Schimpf.

G. Gröhe's Theehandlung,

Leipzigerstraße 104, im goldenen Löwen,

empfangt frische Zuwendung aus den Fabriken von

Hanswaldt in Magdeburg und Suchard in Neufchatel

und empfiehlt besonders:

Gewürz-Chocolade, rein,	à 0,75.	Chocolad de Santé	à 1,50.
Vanille-Blockchocolade	„ 0,80.	do. vanille	„ 2,00.
Prinzen-ll.	„ 1,00.	do. do. fin	„ 2,50.
Krümel-Chocolade I.	„ 1,20.	do. do. surfin	„ 3,00.
Gesundheits-Chocolade	„ 1,20.	Rosetten-Chocolade	à 0,50 p. Rolle
Suppen-Chocolade	à 0,60-0,80 Pf.	Neapolitains	à 1,25 p. Carton.

Feinsten entölten Cacao und Cacao-Masse, rein und frisch.
Ferner Eingeleiteten Ingwer, Orange- und Lemon-Marmelade.
Red-Current-Jellies etc.
Christbaumconfect und feinste Dessertchocoladen.

Reisszeuge

in guter Qualität, passend für Knaben,

Operngläser

von den einfachsten bis zum elegantesten,

Laterna magica

in verschiedenen Größen,

Glas-Photographien und Bilder

für Laterna magica sowie sämtliche

Optische Artikel

in größter Auswahl

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Jul. Herm. Schmidt,

(Carl Nockler).

29. Schmeerstrasse 29.

Wiener Kaffeemaschinen

in engl. Kupfer und Messing,

Wärmflaschen in Messing und Zinn,

Plätten und Mörser etc.

empfiehlt

Andreas Haassengier,

10. gr. Steinstraße 10.

Reisszeuge

von 2 Mtr. an bis zu den feinsten,

Operngläser und Fernrohre

mit den vorzüglichsten Gläsern,

Brillen und Pincenez

in Gold, Silber, Stahl etc.

Dampfmaschinen

mit Spiritus zu heizen,

Thiere mit Uhrwerk

empfiehlt in großer Auswahl billigt

Ferdinand Dehne, Leipzigerstr. 103.

Von heute,

Donnerstag den 23. December

findet der Verkauf unserer Artikel
in unseren neuen Localitäten

Geiststr. Nr. 7

statt.

== Geschwister Storch. ==

Eine Wirthschafterin,
die den ländlichen Haushalt selbstständig zu führen vermag und im Besitze guter Zeugnisse ist, wünscht möglichst zum 15. Januar Stelle.
Näheres beim Kaufmann
D. Bartels, Hannover,
Dferstr. 70.

Eine Pachtung mit gutem ertragsfähigen Boden von circa 700 bis 1000 Morgen wird gesucht und beliebigen Offerten unter **v. Str.** postlagernd Gera einzusenden.
Diskretion selbstverständlich.

Eine jüngere Wirthschafterin und eine tüchtige Köchin, Gehalt bis 300 Mark, finden auf einem größeren Gute Stelle durch Frau **Röschner.**

Ein Verwalter, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zum Neujahr oder später eine Stellung; fast immer auf größeren Gütern mit Zuckerrüben-Bau thätig gewesen. Postlagernd Gisleben, gezeichnet unter **E. F. No. 127.**

Ernst Moritz Arndt-Lotterie.

Ziehung Weihnachten 1875.
7000 - 6000 - 5000 - 4000 -
2 x 2000 - 3 x 1000 - 5 x
600 - 10 x 300 - 20 x 150 -
Werth: Gewinne, 50,000 Loos -
75000 M. Gewinne. - Loos, so
lange solche disponibel, à 3 Mark bei
A. Bleser,
Haupt-Agent, Schmeerstr. 25.
Wilh. Bützow.
Gustav Rühlmann.

Vermischtes.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtet aus Berlin: „Die hiesige Obergpostdirection hat bereits 600 Mann von den einzelnen hier garnisonirenden Truppentheilen zur Hülfleistung bei dem Weichnachtspostbetriebe vom 15. bis 25. Dec. bestimmt, welche ihr vom Governement bereitwillig zur Verfügung gestellt worden. Vorausichtlich werden jedoch noch mehr als eine doppelt so große Anzahl von Mannschaften herangezogen werden müssen, um speciell eine gezielte Paketbeförderung zu ermöglichen. Diese Hülfskräfte werden hauptsächlich in dem Paketpostamt in den Postämtern der Eisenbahnen und zur Begleitung der Postpakete nach ihren Bestimmungsorten Verwendung finden.“

[Internationales Turnfest in Venedig.] Der Ausschuss der Federazione delle società ginnastiche italiane (italienischer Turnerbund) hat folgende Einladung an die Turner aller Nationen zu einem internationalen Wett-Turnen erlassen: „Turnbrüder! Am 21. bis 24. August 1876 wird in Venedig ein internationales Wett-Turnen stattfinden. Der Ausschuss ladet die italienischen und ausländischen Vereine ein, ihre besten Kräfte dahin zu schicken. Es erwarten euch nicht Feste noch Gelage, wohl aber ernste Arbeit. Ihr Brüder jenseits der Alpen, die ihr seit langer Zeit fortschrittliche Einrichtungen habt, kommt, um uns die Schätze eurer Erfahrungen mitzutheilen und auf dem Felde der Arbeit jenen Bruderstill zu befestigen, welcher alle Völker in Einem Gedanken vereinigen soll; gegenseitigem freundlichen Wettstreit, und in Einem Ziele: Freiheit und Fortschritt. Turnbrüder, wir erwarten euch in Venedig!“

[Der Zbirower Marfall Stroussbergs.] Die für den 15., 16. und 17. d. anberaumte Feilbietung des zur Concursmasse des Dr. Stroussberg gehörigen Marfalles in Zbirow, der auf den verhältnismäßig geringen Betrag von 45,000 fl. geschätzt ist, führte eine große Anzahl Kauflustiger nach Zbirow. Viele Kavaliere fanden sich persönlich ein, andere ließen sich durch Bevollmächtigte vertreten. Am ersten Feilbietungstage wurde ein Erlös von 17,000 fl. erzielt. Das österreichische Ackerbauministerium ließ zwei Gesüts-Hengste um den Schätungspreis von 1500 und 2000 fl. ankaufen und dieselben sofort nach Kladrub überführen. Am 16. d. kam der bekannte Stroussberg'sche „Wierzerzug“ unter den Hammer und fand seinen Käufer. Im Ganzen wurden am zweiten Tage 12,000 fl. gelöst. Am letzten Feilbietungstage wurden die übrigbleibenden Objecte auch unter dem Schätungs-werthe abgegeben.

[Zur Explosion in Bremerhaven.] Wie Bekannte des Thomas in Dresden erzählen, will Thomas den Grund zu seinem mit der Zeit freilich durch Verschwendung zusammengeschnittenen Vermögens zu Anfang des vorigen Jahrzehnts dadurch gelegt haben, daß er während des amerikanischen Krieges eine Schiffsladung mit Waffen von Bermuda nach einem amerikanischen Hafen (Charleston?) übergeführt und eine Baumwollladung in Rückfracht mit nach Bermuda genommen und dabei die Differenz circa 15,000 Doll. gut gemacht. Diesen Gewinn hat er mit Hilfe der damaligen Coursverhältnisse (Gold und Effecten) verdoppelt resp. verdreifacht. Weitere Geschäfte als diese, von denen er selbst wiederholt erzählt, sind nicht bekannt. Wohl aber wird er als ein sehr jovialer und unter seinen hiesigen Landsleuten gern gesehener Mann gebildet, zu dessen Harmlosigkeit kein Mensch sich einer solchen Unthat verheßen haben würde.

Daß man Bücher oft nach Gewicht kauft — nämlich als Maculatur — ist bekannt, interessant und neu aber ist es jedenfalls, solche in folgender Weise angekündigt zu finden: „5 Bände äußerst interessante Lesebücher, jedes 23 Ctm. breit und 3 Ctm. dick, pro Stück zu 15 Sgr.“ — So zu lesen im „Bielefelder Wochenblatt“.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Dem „Standard“ wird von St. Vincent aus mitgetheilt, daß Lieutenant Cameron seine Expedition von Centralafrika nach der Westküste glücklich zu Ende geführt hat, und am 19. November zu Loanda an der Mündung des Congo angekommen ist. Lieutenant Cameron ging im Mai 1874 mit seiner Expedition von Uhl in Centralafrika nach der Westküste ab und erreichte Loanda mit 57 Gefährten im besten Gesundheitszustande. Cameron hat damit eine Leistung ersten Ranges vollbracht, er hat die Nierenangabe gelöst, die gerade nach den deprimirenden Erfahrungen an der Westküste mit unseren und den dortigen englischen und französischen Expeditionen kaum realisierbar schien: er ist quer durch das aquatoriale Afrika von Osten nach Westen gewandert und muß dabei bisher unerforschte geheimnisvolle Gebiete berührt oder durchschritten haben.

Der Wiener Afrikaforscher, Dr. Richard v. Drais, hat sich von den Mascarenen direkt über Singapur nach Manila begeben, um den Winter auf den Philippinen zuzubringen. Sein letztes nach Wien gelangtes Schreiben ist vom Bord des „Duplex“ zwischen Reunion und Aden datirt und enthält einen Bericht über die Vulcane der Insel Reunion (Bourbon) nach einem siebenwöchigen Aufenthalt auf dieser Insel, welche, organographisch und geologisch betrachtet, in zwei Gebiete zerfällt: den alten Vulcan im Westen und den thätigen Vulcan im Osten. Das alte Vulcangebiet erreicht seine größte Erhebung im „Plon des neiges“ (3069 M.), dem höchsten Punkte der Insel; das neue Vulcangebiet gipfelt in dem 2683 M. hohen Krater Born.

Der Professor Dr. Leitner, der Erforscher Hochasiens, hat der neue Volksgamme aufgefunden. Es ist Dr. Leitner's Verdienst, die Darussprache entdeckt, mit Ueberwindung vieler Schwierigkeiten dieselbe erlernt und wissenschaftlich behandelt zu haben. Das Land Daruskan hat der Gelehrte durchwandert und durchforscht. Von erhöhtem Interesse waren in der Berliner Gesellschaft der Erdkunde seine Mittheilungen über einen wohl wenig zahlreichen Volksgamm, in welchem zuerst Dr. Leitner Nachkommen einer macedonischen Niederlassung Alexander des Großen auf dessen Zuge nach Indien erkannt hat. Die Ueberreste einer längst untergegangenen Cultur zeigen sich zunächst in den erhaltenen Sculpturen,

die, wenn sie auch meist Buddha darstellen, doch von griechischem Geiste so stark beeinflusst sind, daß ein Unterschied zwischen ihnen und den Sculpturen Kleasiens selbst für den Kenner nicht existirt. Die weitere Erforschung dieses Landvolkes und Volksgammes ist von weitestlicher Bedeutung, sowohl für die Sprachwissenschaft und Völkerkunde, als auch für die allseitigste Culturgeschichte.

Die Zahl der im Wintersemester in Leipzig Studirenden beträgt 2925 (gegen 2775 im Sommersemester), in Jena 459 (106 weniger als im Sommersemester).

Der König von Baiern hat dem Professor Max Müller in Orford und dem Oberbaurath Hansen in Wien die Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Der von der königlichen Kunstakademie zu Dresden zu ertheilende große Preis des akademischen Preisendiums von 2400 M. jährlich auf zwei Jahre ist dem Bildhauer Arthur Volkman aus Leipzig zuerkannt worden; seinem Concurrenten, dem Bildhauer Christian Behrens aus Gotha, dem das Stendium nicht zuerkannt werden konnte, weil er nicht im königreich Sachsen geboren ist, wurde die große goldene Medaille als Entschädigung für das Preisendium verliehen.

Das Oesterreichische Ministerium des Innern hat den Recurs, den Dr. Laube in Sachen des Trauerpiels „König Roderich“ von Dahn an dasselbe gerichtet, ablehnend beschieden. Es darf also dieses Stück, das die Ueberschneidung und die Herrschaft der Westgothischen Gottheit vor tausend Jahren behandelt, nicht in Wien aufgeführt werden, während es anstandslos über die Deutschen Bühnen ging und geht.

Zu dem Bau des neuen National-Opernhouses in London ist dieser Tage durch den Herzog von Edinburgh der Grundstein gelegt worden. Der Actus ist mit großer Feierlichkeit in Scene gesetzt worden. Es waren gegen 1500 Festgäste gebeten, darunter der Lord-Mayor. Zur Zeit sind an dem Bau gegen 300 Arbeiter beschäftigt. Das bloße Fundament hat bereits über 40,000 Pfst. gekostet.

Ueber die großartige Schenkung eines Musikfreunds berichten New Yorker Blätter: „Seit Beginn dieses Jahres tauchten in verschiedenen hiesigen Zeitungen Gerüchte auf, daß ein vorläufig anonym bleibender Millionär mehrere Millionen für Errichtung eines Conservatoriums der Musik im Central Park herzugeben gedachte. So unwahrscheinlich das Ganze auch klang, so war es doch mehr als bloßes Gerücht, denn die Staats-Legislatur gewählte zu errichtenden Anstalt unter dem Titel „American College of Music“ einen Freibrief und die Central Park Commission wurde auf Verwendung ihres Präsidenten, Colonel Stebbins, ermächtigt, den „Trustee's“ des Unternehmens den nöthigen Plan aus dem Central Park zu überlassen. Inzwischen ist es dem „New York Herald“ gelungen, den Namen des Musik-Entwicklers in Erfahrung zu bringen. Es ist ein Herr Samuel Wood, ein achtzigjähriger Junggeselle, der einige noch lebende von vier Brüdern, welche unter der Firma Wood Brothers länger als 50 Jahre in No. 192 Front Str. ein Engros-Geschäft betreiben. Das Vermögen der Brüder, welches sich nach verschiedenen Schätzungen auf drei bis sieben Millionen Dollars belaufen soll, ist in den alleinigen Besitz des Herrn Samuel Wood übergegangen, und dieser hat beschlossen, nicht nur mehrere Millionen für oben erwähntes Musik-Conservatorium testamentarisch zu hinterlassen, sondern die nöthigen Gelder für Errichtung des Gebäudes sofort herzugeben. Der Verwaltungsrath, welcher sich bereits gebildet hat, wird sich nächsten organisiren und dann ohne Verzug die bewilligten Grundstücke im Central-Park in Besitz nehmen. Das zu errichtende Gebäude soll nach Herrn Wood's Plane eine Fierde für den Park sein. für die Stadt werden. Mit den Capitalisten, welche nach Vollendung des Baus und der Ausstattung des Instituts noch übrig bleiben, sollen die tüchtigsten musikalischen Lehrkräfte Amerikas und Europas als das Institut gewonnen und durch Einwirkung von Freistellen und Stipendien auch den talentvollsten Kindern unermittelten Eltern Gelegenheit geboten werden sich in der Musik auszubilden.“

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Grabstätten der Kämpfer des Obdenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. des Obdenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 und der ersten Feld-Abtheilung des Hannoverischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 aus den Jahren 1870 und 1871, welche auf deutschem Boden sich befinden. Von Obergerechts-Anwalt Dr. Hoyer in Obdenburg, Landvolkärzten für Obdenburg und Wilhelmshaven. Zweite Auflage. Preis 1 Mark. Obdenburg, Schulz'sch: Hofbuchhandlung. (C. Bernd u. A. Schwarz.)

Die Auf- und Abnahme von Testamenten im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts für die preussischen Staaten unter Berücksichtigung der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875. Mit Formularen zu Testamenten. Von D. Haenschel, Stadtgerichtsrath. Preis 3 Mark 50 Pf. Breslau, J. U. Kern's Verlag (Max Müller).

Centralblatt für das gesamte Forstwesen. Redigirt von Oberlandforstmeister A. Micklis und Professor Gustav Hempel. Monatlich ein Heft in Veriton-Detay mit Illustrationen. Preis 8 M. 15 Pf. halbjährlich mit Postverendung. Verlag von Jacqy u. Frick in Wien.

(Unter den Händen ausgezeichneter Redactoren und durch die Mitarbeiter-schaft der hervorragenden Fachmänner, hat diese Zeitschrift das förmliche Publikum im Sturm erobert. Ein Blick auf das Inhalts-Verzeichniß der bisher erschienenen Hefte zeigt uns eine Reichhaltigkeit des Materiales, wie wir sie thatsächlich anderswo vergebens suchen. Die Zeitschrift, die elegant ausgestattet ist, verdient unzweifelhaft die weitest Verbreitung, die sie bisher gefunden hat.)

Wiener Obst- und Garten-Zeitung. Infolgeit Mantzi heift für Pomologie und die gesamte Gärtnerzeitung. Herausgegeben von A. W. Freilich von Babo. Redigirt von Dr. Rudolph Scholl. Erste Jahrgang 1. Heft. Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis: Ganzjährig 16 Mark. Wien, Jacqy u. Frick, k. k. Hofbuchhandlung.

Wie die Kinder Glück wünschen. Gelegenheits-Gedichte für die Jugend von Rosalie Koch. Fünfte vermehrte Auflage. Breslau, J. U. Kern's Verlag (Max Müller).

Dieses in gefälligen Umschlag aus vorliegende Büchlein enthält, wie schon der Titel sagt, Glückwünsche für alle vorkommenden Festlichkeiten wie zu Neujahr, Geburtstagen, Hochzeit u. s. w. Der Preis broch. 1 Mark ist sonach ein billiger zu nennen.

Die gefällige Kinderwelt. Für die Jugend sorgfältig bearbeitet von Gustav Frick, Verfasser des „Figuren-Theaters für Kinder“. Dritte Auflage. Preis 2 Mark 25 Pf. Breslau, J. U. Kern's Verlag (Max Müller).

Dasselbe enthält 100 Kinderspiele, 100 Pfänderausgaben und Strafen, 45 Sprachörter, 132 Sprachörter, 190 Räthsel, 125 scherzhafte Räthselfragen, 38 arithmetische Aufgaben und Sätze, 10 Draffelfragen mit 300 Antworten, 30 Einblätlungen, 52 Sätze und andere Kunststücke.

Literarisches.

Die beiden neuesten Nummern von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften“ bringen sehr spannende Novellen von Vacano und B. Raabe. Die Novelle von Vacano gehört zu den besten Arbeiten des bekannt-

Nach etwas ungleich arbeitenden Erzählern, während B. Raabe in seiner Geschichte „Dem alten Proteus“ auf der originellsten Höhe seines eigenartigen Humors erschleimt. Von dem übrigen Inhalt haben wir die Fortsetzung der „Jugenderrinerungen“ von Adolf E. ab hier, denen sich naturwissenschaftliche und archäologische Aufsätze in reichlicher Auswahl anschließen. Im Novemberhefte ist die Abhandlung „Ewig oder Urm?“ von A. E. sehr lesenswert; sie behandelt selbstverständlich die Frage des Begräbnisses oder Verbrennens der Leichen. Der berühmte Zoologe A. E. Frey, der der Literaturforscher Heinrich Preßler und andere bekannte Mitarbeiter sind in diesen beiden Heften durch interessante Beiträge vertreten. Auch gibt R. Bunge wieder die Biographie einer deutschen Samaritanerin und zwar diesmal die der Gräfin Ritterberg.

Ernst Weber's Illustrirter Jugendkalender
auf das Schaltjahr 1876 ist der Titel einer der liebenswürdigsten Gaben für den Weihnachtstisch, mit deren Herausgabe die Verlagsbuchhandlung von E. E. M. einhold u. Söhne in Dresden sich ein entschiedenes Verdienst erworben hat und die wir allen unseren Lesern aufs Wärmste empfehlen. — Wüthet an schon die innere und äußere Ausstattung an, so ist dies vom Inhalt in hohem Grade der Fall; da ist keine Erzählung, keine Schilderung, kein Gedicht oder Denkpruch, denen nicht ein erziehlendes, bildendes oder moralisches Moment zu Grunde gelegt wäre. Ein frischer erquickender Ton geht durch das ganze Buch, eine fließende, ja poetische und trotzdem leicht verständliche Sprache fesselt das Interesse des jugendlichen Lesers von Anfang bis zu Ende. Der Preis beträgt 2 Mark.

Gerichtliche Entscheidungen.

Eine Ober-Tribunalsentscheidung von weittragender Bedeutung betrifft die Frage, ob durch Einführung des Reichs-Preßgesetzes die Preßgesetze der einzelnen Bundesstaaten sammt und sonders, oder nur insoweit aufgehoben seien, als sie nicht im Widerspruch mit dem Reichs-Preßgesetz ständen. Von der Staatsanwaltschaft wurde in einem Preßprozeß die letztere Meinung vertheidigt, das Ober-Tribunal hat dieselbe aber für unbegründet erklärt, indem es ausführt: Mit dem Tage der Wirksamkeit des Reichs-Preßgesetzes, welches den Rechtszustand der Preße einseitlich für das ganze Reich in neuer und umfassender Weise geordnet hat, sind die Landes-Preßgesetze, namentlich auch das preussische Gesetz vom 12. Mai 1851 außer Kraft getreten, ohne daß es einer ausdrücklichen Aufhebung derselben, sei es im Ganzen, sei es in einzelnen Bestimmungen, bedürft hätte.

Das Kammergericht hat dieser Tage ein für die rechtlichen Verhältnisse der gewerblichen Unternehmungen wichtiges Urtheil gefällt. Ein Schriftsteller war gegen den Vorstand der Kranken-, Erb- und Invaliden-Casse der Berliner Buchdrucker wegen verweigerteter Leistungen der Casse klagbar geworden, die Beklagte erhob jedoch den Compensationsanspruch aus §. 43 des Kassengesetzes, welcher bei Streitigkeiten zwischen Casse und Mitgliedern den Rechtsweg ausschließt, und der erste Richter erkannte auch aus diesem Grunde auf Abweisung des Klägers wegen Incompetenz. Die III. Abtheilung des Civilsenats des Kammergerichts hat jedoch durch Beschluß vom 14. December den Compensationsanspruch verworfen und die Sache in die erste Instanz zurückverwiesen. Es ist demnach in Streitigkeiten der Kassensmitglieder mit dem Vorstande der Rechtsweg zulässig, und für die Casse resultirt ein Gerichtsstand.

Eisenbahnfahrten. (C = Courverzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Eierszug.)
Nach Berlin 4 u. 35 W. M. (C), 5 u. 11 (P), 9 u. 11 W. M. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 W. M., 1 u. 36 W. M. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 W. M. (C), 5 u. 47 W. M. (C), 6 u. 20 W. M. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 26 W. M. (C), 9 u. 5 W. M. (C).

Ankunft in Halle: 4 u. 24 W. M. (P), 10 u. 2 W. M. (C), 11 u. 29 W. M. (C), 5 u. 18 W. M. (P), 10 u. 58 W. M. (C), 11 u. 30 W. M. (P).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 W. M. (P), 8 u. 23 W. M. (C), 2 u. 11 W. M. (P), 8 u. 16 (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 29 W. M. (P), 1 u. 14 W. M. (C), 6 u. 37 W. M. (P), 8 u. 45 W. M. (P).

Nach Wienenburg (über Emmern, Scherleben, Halberstadt) 8 u. 17 W. M. (S), 11 u. 12 W. M. (P), 1 u. 44 W. M. (P), 6 u. 5 W. M. (C), 11 u. 12 W. M. (P), 8 u. 15 W. M. (P), 1 u. 6 W. M. (C).

Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 W. M. (S), 1 u. 33 W. M. (P), 6 u. 19 W. M. (P), welcher gegen 8 u. 57 W. M. (P) in Falkenberg eintrifft und 5 u. 43 W. M. (P) weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 u. 30 W. M. (P) (von Falkenberg), 12 u. 46 W. M. (C), 7 u. 30 W. M. (S).

Nach Leipzig 5 u. 42 W. M. (C), 7 u. 52 W. M. (C), 9 u. 51 W. M. (P), 1 u. 34 W. M. (P), 4 u. 17 W. M. (P), 5 u. 54 W. M. (P), 7 u. 10 W. M. (S), 8 u. 53 W. M. (C), 2 u. 1 W. M. (C), 7 u. 10 W. M. (S), 8 u. 53 W. M. (C), 2 u. 1 W. M. (C).

Ankunft in Halle: 6 u. 27 W. M. (P), 8 u. 9 W. M. (C), 10 u. 42 W. M. (C), 1 u. 13 W. M. (P), 1 u. 52 W. M. (C), 5 u. 40 W. M. (P), 7 u. 37 W. M. (C), 9 u. 18 W. M. (C), 10 u. 49 W. M. (P).

Nach Magdeburg 6 u. 37 W. M. (P), 8 u. 15 W. M. (S), 10 u. 47 W. M. (C), 1 u. 28 W. M. (P), 2 u. 7 W. M. (C), 5 u. 54 W. M. (P), 7 u. 51 W. M. (C), 9 u. 23 W. M. (C), 10 u. 52 W. M. (C).

Ankunft in Halle: 5 u. 31 W. M. (C), 7 u. 46 W. M. (C), 9 u. 41 W. M. (P), 1 u. 26 W. M. (P), 4 u. 5 W. M. (C), 5 u. 42 W. M. (P), 7 u. 6 W. M. (S), 8 u. 48 W. M. (C), 1 u. 52 W. M. (C).

Nach Thüringen 5 u. 45 W. M. (P), 7 u. 53 W. M. (S), 10 u. 12 W. M. (P), 11 u. 35 W. M. (S), 1 u. 55 W. M. (P), 5 u. 47 W. M. (P), 8 u. 10 W. M. (P), 11 u. 5 W. M. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahn.)

Die Abfahrten der Saal-Anfuhrten von Großheringen erfolgen 12 u. 13 W. M., 3 u. 26 W. M., 10 u. 4 W. M.

Ankunft in Halle: 4 u. 28 W. M. (C), 8 u. 1 W. M. (P), 11 u. 4 W. M. (P), 1 u. 16 W. M. (P), 5 u. 25 W. M. (P), 5 u. 41 W. M. (P), 9 u. 11 W. M. (S), 10 u. 45 W. M. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. 11 W. M. (Kosleben bis Wölsch), 12 u. 45 W. M. (Kosleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 W. M. (C), 4 u. 11 W. M.

Nach Salzünde geht täglich der Posthalterwagen von Wölsch hier 6 u. 11 W. M. (Anf. in Salzünde 7^{1/2} u. 11), 2 u. 45 W. M. (Anf. in Salzünde 4^{1/2} u. 11). Von Salzünde 8^{1/2} u. 11 W. M. (Anf. hier 10 u. 11 W. M.) u. 5^{1/2} u. 11 W. M. (Anf. hier 7 u. 11 W. M.).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde von 21. bis 22. December.

Kronprinz. Hr. Licut. Netze a. Beckenfeld, Hr. Gutsbeil Baron Engel a. Böhmen, Hr. Rent. v. Lichtenfeld m. Sohn u. Bed. a. Wien, Hr. Dr. med. Stegmar a. Magdeburg, Die Hrn. Kauf. Zellmann m. Sohn a. Braunschweig, Pfeiffer a. Berlin, Nemei a. Breslau, Richter a. Wüsthäusen.

Stadt Jülich. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Büchlow a. Düren, Kranzschke a. Lehr, Die Hrn. Rent. Deiken a. Dieburg, Brünning a. Darmstadt, Hr. Fabrik. Winter a. Augsburg, Hr. Oberförster Lüttke a. Walla, Die Hrn. Voyageure Corticelli u. Brandina a. Monja, Die Hrn. Kauf.

Belstein a. Breslau, Schnell a. Coburg, Scheidecker a. Sonneberg, Klebschetter a. Neuhaus, Schlaggen a. Gera, Wintelmann a. Erfurt, Braun a. Cassel, Brodt a. Bafel, Moll a. Belfort.

Stadt Hamburg. Hr. Prem.-Licut. v. Alvensleben a. Hannover, Hr. Rittergutsbes. Bafe a. Tuchen, Hr. Fabrikbes. Günter a. Haaburg, Hr. Oberlehrer Jemisch a. Mäntzer, Hr. Rent. Freede a. Wiesbaden, Hr. Ingenieur Wiedermann a. Arensburg, Hr. Geh. Rath Günther a. Potsdam, Hr. Stud. aer. Böhme a. Gießen, Hr. Landw. v. Sandor a. Wien, Die Hrn. Kauf. Zimmermann a. Eldf, Partsch a. Bitterfeld.

Goldner Ring. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Hünede a. Wöllitz, Hr. Pastor Hünne a. Zerbst, Hr. Geschäftsführer Thomaß a. Wien, Hr. Fabrikbes. Delfant a. Württemberg, Die Hrn. Kauf. Rosenbaum u. Josky a. Berlin, Eichling a. Erfeld, Lichtenstein a. Wldn, Markwald a. Danzig, Markgraf a. Magdeburg, Hoinbaum a. Sarmen, Reineck a. Altenburg, Fahrenbach a. Leipzig.

Goldene Rose. Hr. Techniker H. B. Stiele a. Leipzig, Hr. Zimmermstr. L. Hoffmann a. Schwitterdorf, Hr. Fabrik. Heller o. Kotsleben, Hr. Stud. med. Nusch a. Gersungen, Hr. Pastor Müller a. Hohn, Die Hrn. Kauf. Fr. Kohberg a. Eimern, Schröter a. Magdeburg, Straus a. Dresden.

Goldene Kugel. Hr. Amtmann Hohmeyer m. Gem. a. Hähnstedt, Hr. Arzt Dr. Blum m. Gem. a. Berlin, Hr. Fabrik. Köhn a. Bielefeld, Hr. Rittergutsbes. Ehrlich a. Dre-den, Hr. Fabrikdirector Schmidt a. Delligsch, Die Hrn. Kauf. Gebr. Frank a. Magdeburg, Köder a. Dessau, Grause a. Dresden, Weise a. Braunschweig.

Müssischer Hof. Hr. Gutsbes. Amtmann Herold a. Groß-Osternhausen, Hr. Defon. Großmann a. Sangarghausen, Hr. Berg-Director Lude a. Neichenau i. Schlesien, Hr. Actuar Herzberg a. Limburg a. Lahn, Die Hrn. Kauf. Sternfeld a. Bielefeld, Hartleb a. Hamburg, Werthel a. Eisenach, Stegmann a. Nordhausen, Moser a. Langtsalsa, Löwenthal u. Hauri a. Berlin, Fr. Berger a. Leipzig.

Hallischer Tages-Kalender

Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 23. December:

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis 12 u. Nm. v. 3—4.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. v. 3—5 Vorderstraße 27.

Sparr- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Vorderstraße 27.

Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).

Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen, sowie zur Auskunft- u. Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Schnellschöndruckverleider.

PolYTECHNISCHER Verein: Ab. 7—9^{1/2}, Bismarckstr. 1, Vereinszimmer in der „Luther“-Naturwissenschaft. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.

Ernthologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Verianms-Lung im „gold. Ring“.

Chorclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.

Zurververein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.

Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde in der Werner'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. H. Ulrichstr.

Handwerker-Vereinsverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“.

Handwerkermeister-Liebertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde in den „Schwämen“.

Stadt-Theater: Nm. 5 (Weihnachts-Kinder-Vorstellung), „Die drei Haulenmäner“, oder die verwunschene Nase“, eine Komödie für Kinder.

Ausstellungen. S. Ublig's Kunst- und Kunstver-Ausstellung Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwe“ ist täglich von Vm. 8 bis 7 geöffnet.

G. Gröbe's Theehandlung, Leipzigerstr. 104, gold. Löwe, Halle a. S. Waagen chinesischer und japanischer Industriearten, alter und neuer Kunstgegenstände aus China, Japan, Bombay u. Siam.

Frauen-Verein für Waisenpflege. Am 23. ds. Mts. (Donnerstag) fünf Uhr Abends findet die Weihnachts-Beschreibung für unsere städtischen Waisenkinder im gütigst bewilligten Saale des Schützenhauses am Königsplatz Statt. Wir laden dazu ergebenst ein die gebihrten Aufsichtsbahnen und Freunde unseres Vereines sowie die Pflegeeltern unserer Zöglinge. Das Verzeichniß der noch eingegangenen Gaben wird nach den Festtagen veröffentlicht. Halle, d. 20. Dez. 1875. Berger, p. e., Vorsteher.

Versammlung der Cigarrentöpscher-Sammeler am 1. Weihnachtsfeiertage Vorm. 11 Uhr im „Goldnen Stern“, Schulberg 1.

In unserm Verlage sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bismarkias, Barzinias und andere Zeitgedichte, deutsch und lateinisch. 1866—1875. Von Gustav Schwetschke. Preis 1 M. 50 S.

Die Chemie der Küche oder die Lehre von der Ernährung und den Nahrungsmitteln des Menschen und ihren chemischen Veränderungen durch die Küche. Von Dr. Otto Me. Dritte verbesserte Auflage. geh. 2 M. 40 S.

Jahr und Tag in der Natur. Ein Jahrbuch der Erscheinungen des natürlichen Kreislaufs und seiner Beziehungen zum Gemüthsleben des Menschen. Von Dr. Otto Me. Zweite Auflage. geh. 2 M. 80 S.

Kaiser- und Reichs-Kalender. Ein Volks- und Familientalender für das Schaltjahr 1876. Mit Beiträgen von Ernst Eckstein, R. Müldner, E. Willkomm u. A. und mit einem Titelbild „das Hermannsdenkmal“, vier Landschaften und mehreren in den Text gerührten Holzschnitten. In gefälligen Umschlag. Preis 1 M. (Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt).

Halle, November 1875.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 29. Decbr. er. Vormittags 11 Uhr sollen in der Gemeinbeschenke zu Schepplin 2 Kutschpferde (Schimmelhengste) auctionswise verkauft werden.

Eilenburg, den 15. December 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Hausverkauf.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum freihändigen Verkauf des hiersebst in der unteren Leipzigerstraße Nr. 108 (in der Nähe des Marktes) belegenen Hauses an den Bestbietenden einen Termin auf

Dienstag d. 4. Januar 1876 Vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftslokale, Martinsberg Nr. 4 hier, angefeht, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen.

Der Justizrath Herzfeld.

Bekanntmachung.

Die an der gewerkschaftlichen Chaussee zwischen Wimmelburg und Leimbach, sowie zwischen Leimbach und Bettstedt bei Klostermansfeld und Grospörner belegenen 2 Chausseegeldhebestellen sollen vom 1. April 1876 ab auf 3 hinter einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird Termin auf

Dienstag den 18. Januar 1876

vor dem Herrn Bauinspector Hellwig anberaumt, u. zwar:

a) für die Verpachtung der Hebestelle Grospörner Vormittags 10 Uhr im Gasthose des Hrn. C. Müller zum goldenen Löwen daselbst;

b) für die Verpachtung der Hebestelle Klostermansfeld Nachmittags 2 Uhr im Gasthose des Herrn Grosse daselbst.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine vorgelesen, liegen inswischen auf den beiden Chausseegeldhebestellen zur Einsicht aus und können gegen Nachnahme der Copialien auch von der Directions-Registatur hiersebst bezogen werden.

Giesleben, den 19. December 1875.

Die gewerkschaftliche Mansfeldsche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Um den Bedarf an Braunkohlen für die Geschäftszweige in Salzünde noch auf etliche Jahre decken zu können, sieht sich die Verwaltung der Eintrachtgrube genöthigt, vom 1. Januar 1876 ab den Verkauf von Kohlen aufhören zu lassen.

Salzünde, den 20. December 1875.

Der Repräsentant Fr. Boltze.

Auction.

Mittwoch den 29. Decem-ber er. Vormittag 11 Uhr versteigere ich bei dem Schmeidemeister Richter zu Plößnitz 1 Kuh.

W. Elste.

gerichtl. Auct.-Commiss.

Schmiede-

Verpachtung.

Eine Schmiede ohne Handwerkszeug steht sofort von mehreren größeren Gutsbesitzern in Neuz und Deutleben zu verpachten. Verpächter sind auch erbötig, auf Wunsch den neuen Pächter anfänglich mit Capital zu unterstützen.

Bemerkt wird noch, daß Neuz und Deutleben, letzteres 10 Minuten von Neuz entfernt, einen Pferdebestand von circa 90 Pferden hat.

Tüchtige Beschlagschmiede erhalten den Vorzug.

Neuz b. Kauendorf, Halle-Aschersl. Bahn.

Gut Nr. 4.

Auf einer Domaine findet ein gut empfohlener Verwalter, welcher eine geläufige Hand schreibt und mit der Führung der Bücher vertraut ist, Stelle.

Bewerbungen unter Befügung von Zeugnisabschriften R. # 100 postlagernd Halle a/S.

Kgl. Preuss. 153. Staatslotterie,

Ziehung I. Klasse den 5. u. 6. Januar. Hierzu sind einige wenige Antheilloose disponibel:

$\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
für Mark 70 35 17½ 9 4½ 2¼ 1¼
die gegen Vorschuss od. Einsend. d. Betrages effectuire.

Max Meyer,

Bank- und Wechsel-Geschäft.
Berlin, SW., Friedrichstrasse 204.
Erstes u. ält. Lotter.-Gesch. Preussens,
gegründet 1855.

1001 Nacht für Kinder mit 10 bunten Bild. gebd. nur 16½ Gr.!! Märchen, Spiele, Classifier, Dichtg. Prachtbde. billigt bei

Petersen, Schulberg.

Ein Materialwaaren-Geschäft, am liebsten auf dem Lande, oder ein dazu passendes Haus, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten befördert Herr Uhrmacher Köppe, Klauhornstraße.

Ein im Kochen u. in der Milch-wirtschaft nicht ganz unerfahrenes junges Mädchen wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht von
Werner in Dölsdorf.

In einem hiesigen Engros-Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings am 1. April f. J. oder früher zu besetzen. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Rekannmachung.

Die am 2. Januar 1876 fälligen Coupons der Pfandbriefe der Provinz Sachsen werden wie bisher kostenfrei eingelöst:

in **Berlin**: von den Herren F. W. Krause & Co.

in **Magdeburg**: von dem Magdeburger Bank-

verein von Klincksieck, Schwanert & Co.,

in **Halle**: von dem Halleschen Bankverein von

Kulisch, Kaempf & Co. und von der Hauptkasse des unterzeichneten

Verbandes — Gr. Steinstraße 13.
Halle a/S., den 20. December 1875. [H. 52051 d.]

Die Direction

des landschaftl. Kreditverbandes der Prov. Sachsen.

Die am 1. Januar 76 fälligen Zinscoupons der Pfandbriefe der Pommerschen Hypotheken-Bank

werden von heute ab spesenfrei bei mir eingelöst.

Gleichzeitig halte ich genannte Pfandbriefe als solide Capitalanlage bestens empfohlen.

Chr. Kind.

G. Gröhe's Theehandlung,

Leipzigerstraße 104, im goldenen Löwen,

führt den feinsten Jamaica-Rum, Mandarinen-Arac, Arac de Goa und Cognac.

Vorzügliche Liqueure: Chartreuse, Benedictiner, Curacao, Ingwer, Dübett, Goldwasser, Maraschino, Alash, Huile de Rose, Crème de Mokka, de Cacao und de Vanille etc. etc.

Punsch-Syrops von J. Selner in Düsseldorf mit Ananas, Portwein, Burgunder, Vanille, Rum u. Arac; Bischoff u. Cardinal-Essenzen vorzüglicher Qualität.

Für conservative und ländliche Kreise!

Als eine billige und doch sehr reichhaltige, täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheinende Zeitung empfehlen wir die

Magdeburger Nachrichten.

Dieselben kosten durch die Post bezogen, pro Quartal 2 Mark; mit Postbestellgeld 2 Mark 40 Pf.

Inserate sind bei der bedeutenden Auflage von durchschlagendem Erfolge, und kostet die Zeile nur 15 Pf.

Tendenz der Magdeburger Nachrichten:

Reform unserer wirtschaftlichen, sittlichen und religiösen Zustände.

Reichhaltiger Unterhaltungsstoff.

Grösstes conservatives Organ der Provinz Sachsen.

Suche zum 1. Jan. 1876

für ein anständ. kräftiges Mädchen auf einem Gute eine Lehrlingsstelle. Offerten bitte unter Ch. M. postlagernd Ebeleben.

Ein junges Mädchen

von 16 Jahren, aus guter Familie, Deutsche und seit 5 Jahren in England, wird in einer soliden Familie oder gut disciplinirten Lehranstalt zu placiren gesucht, wo sie Gelegenheit hat, sich im Deutschen zu vervollkommen und Unterricht in der engl. Sprache zu ertheilen. Versteht auch Musik u. Französisch. Salair nicht beansprucht, wohl aber liebevolle Behandlung. Fr.-Df. mit Details sub H. 05564 an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Punsch-Extract

in feinen ganzen u. halben Originalflaschen von J. A. Gilka in Berlin, sowie f. Jam.-Rum, Arac, Cognacs u. div. Liqueure bei C. F. Baentsch, Marktplatz No. 5 u. 6.

Christbaumlichte

in Stearin u. Paraffin bei C. F. Baentsch, am Markt.

Sicilianer Haselnüsse haben noch abzugeben

Teuscher & Vollmer.

Kippfarren.

1 bis 2 starke Kippfarren sucht zu kaufen Z. Sildebrand in Böllberg bei Halle.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Gutenberg Nr. 40.

Wilh. Körner,

Fabrik für
Gold- u. d. Silberwaaren,
großer Berlin 13.
Billige Preise.

Massive goldene
Siegelringe
ganz neue Muster.



Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Die seit 14 Jahren sich tausendfach bewährten, auf sechs Ausstellungen prämiirten, zuletzt in Wien durch Anerkennungs-Diplom und Medaille für Mitarbeiter ausgezeichneten **Schmidt'schen Waldwoll-Erzeugnisse** in Remda in Thüringen, als: **Unterziehfleider** von Kopf bis zu Fuß, **Sichtwatte**, **Kiefernadel-Öl** und dergl. **Extract**, werden allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** hiermit bestens empfohlen und sind nur allein echt zu haben bei

Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.

Meinen hochverehrten Kunden empfehle ich die

Präsent-Kistchen mit 25 Stück Cigarren

zu 75 Pf., 1 Mark, 1 Mark 25 Pf. und 1 Mark 50 Pf.
(Die eleganten Kistchen werden gratis gegeben.)

Leipzigerstraße 105,
im D. Lehmann'schen Hause.

G. Gröhe.

Extra f. Jamaica-Rum à Fl. 3 Mark,
f. Jamaica-Rum à Fl. 2 Mark 25 Pf.,
Extra f. Arrac à Fl. 2 Mark
f. Arrac à Fl. 1 Mark 50 Pf.,
Extra f. Champ.-Cognac 70er 3 Mark,
diverse feine u. extrafeine Punschessenzen
à Fl. 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 bis 3 Mark empfiehlt
Otto Thieme.

Saure Gurken, Pfeffer- u. Senfgurken, Capern,
Prizwiebeln, Preiselbeeren u. eingemachte rothe Rüben
empfehlen
Stermann Lincke, alter Markt 31.

Zwickauer Würfel-, gewaschene Nusskohlen,
Böhm. Braunkohlen, Meuselw. Stückkohlen,
Brennholz, sowie beste engl. u. westph. Schmiedekohlen
empfehlen billigst ab Lager oder frei Haus

August Mann, Schiffsaale.

Gross-Handlung exotischer Vögel

VON **Carl Zeidler, Halle a/S.,** Glauchaische Kirche Nr. 3,
empfehlen sein reichhaltiges Lager, — auch **Goldfische,**
Schildkröten und diverse **Futterarten zu den billigsten Preisen.**
(H. 5.2039 b)

8000 M. werden auf 1 Grundstück (verfichert 12,000 M.), mit **22 M. Feld** zur 1. Hypothek gesucht durch

Zeuner, Töpferplan 2.

2400 M. werden auf ein Grundstück mit Garten und **6 M. Feld** zur 1. Hypothek gesucht durch

Zeuner, Töpferplan 2.

1500 M. werden auf ein Grundstück mit Garten (2880 M. verfichert), zur ersten Hypothek gesucht durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein Gut mit guten Gebäuden **210 M. gutes Feld, incl. 20 M. Schürige Wiesen, 13 M. gutes Thonlager, 2 großen Gärten, 4 Pferde, 14 Stück Rindvieh, 9 Schweine, vollständiges Inventar, bedeutende Erntevorräthe (34,000 M.), ist mit 8000 M. Anzahlung, Restkaufgelder zehn Jahre unkündbar, zu verkaufen durch**

Zeuner, Töpferplan 2.

800 M. werden auf 1. Hypothek gesucht durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein Haus mit gr. Garten in Halle, Nähe des Waisenhauses, für einen Lehrer passend (8600 M.), ist mit 1000 bis 1500 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus mit Garten, elegant eingerichtet, in Halle, Nähe des Gymnasiums (11,200 M.), ist mit 4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein neues massives Haus mit schönem großen Laden in Halle, Nähe des Marktes, beste Geschäftslage, zu einem feinen Geschäft passend, ist mit 6000 bis 8000 M. Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unkündbar, zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus in Halle mit Restauration und Materialgeschäft, rentierend, (12,000 M.), ist mit 1500 bis 2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

300 M. werden auf gute Landhypothek gesucht durch
Zeuner, Töpferplan 2.

Ein großer Keller in Halle, Nähe des Marktes, ist für den jährlichen Pacht von **60 M.** zum 1. Jan. oder 1. April 1876 zu vermieten durch

Zeuner, Töpferplan 2.

1000 M. sind den 1. Januar 1876 auf gute Hypothek auszuliehen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

In einem verkehrreichen Dorfe ist ein Gasthof mit gr. Gaststuben, Tanzsaal, gr. Garten, Kegelbahn, Materialgeschäft, Nebenbau (1500 M.), mit 1000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle, möblirt, Nähe der Post (7000 M.), ist mit 1500 bis 2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

In einem sehr großen Dorfe bei Halle ist ein neues massives Haus mit gr. Hof, Garten, Waschhaus, Keller, Stallung, 9 St., 6 K., 6 K., gr. Werkstatt, zu jedem Geschäft passend (5200 M.) mit 2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein massives Haus auf dem Lande, 1/2 Meile von 3 Bahnen entfernt, mit Einjahr, gr. Hof, 120 Fuß langem Stall, 1 M. Obst- u. Gemüsegarten, gegen 3 M. Feld, umgeben von großen Ortschaften, für einen Zimmermeister passend (2600 M.), ist mit 1000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle mit Einjahr, Hof, verschiedenen großen Räumen, schöne Lage der Stadt, nicht weit von der Post und Bahn gelegen, zu einem feinen Restaurant oder Hôtel passend, ist mit 5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Töpferplan 2.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt
fischen Lachs,
fr. Zander,
fr. Schellfisch,
schöne Karpfen u. Hechte
Herrn. Krabner's Wittwe,
Fischerplan 3.

Ein fettes Schwein, verkauft zum Hauschlachten, verkauft Haus Nr. 8 in Harzsdorf.
(H 52046 b.)

Für mein Cigarrengeschäft ein großes sogleich wie möglich einen tüchtigen jungen Mann als Reisenden. Offerten bitte unter A. R. A. 52 an **Ed. Stadtrath** in der Exp. d. Zig. zu richten.



Zu ganz soliden Preisen

Colmigholduhrketten,
Double-Uhrketten,
Bergold-Uhrketten,
Grübirte-Uhrketten,
Hed-Uhrketten,
Pelzschiff-Uhrketten,
Stahl-Uhrketten,
Feder-Uhrketten.

C. F. Ritter,
gr. Ulrichsstraße 42.
Unübertroffene Auswahl.

Ein schwarzgrauer **Leonberger Hund**, auf den Namen „**Pluto**“ hörend, ist entlaufen. Es wird gebeten, denselben Halle, Halberstädter Straße 4, abzugeben.

Für Breina und Umgebung.
Die am Sonnabend mit so großem Beifall aufgenommene tragikomische Vorstellung im Naue'schen Locale: „Die Bartotellen des Doctors und der Handschuh des Apothekers“ veranlassen uns, noch einige Vorstellungen in diesem Genre zu geben, worauf wir ein geehrtes Publikum aufmerksam machen.
Görber u. Wülke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden wurde uns plötzlich gestern Nachmittag 2 Uhr unser lieber Vater und Großvater, der pensionirte Steuer-Aufseher **Ehr. Dahl** in noch nicht vollendetem 73. Lebensjahre durch den Tod entrißen.

Seinen langjährigen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Diakonienhause aus stattfindet.

Halle und Trotha,
den 22. Decbr. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager der Gutsbesitzer u. Kirchen-Vorsteher **Erdbmann Fuß** zu Passendorf. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen und eifrigen Mitarbeiter, sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath zu Passendorf.

Dritte Beilage.

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 21. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland“ erklärte der Präsident des Gerichts in Folge der Aussagen des Kapitäns Brückenstein die Berufung von Rudolf aus Bremen behufs Auskunft über die Prüfung des Kompasses für wünschenswerth. Der Ingenieur der „Royal Mail Company“ Bowers sagte aus, die Schraube des Dampfers „Deutschland“ sei gut gewesen, die Schiffsutenensilien hätten sich ebenfalls in gutem Zustande befunden, das Schiff selber sei stark gebaut gewesen. Der Hauptmaschinist des Dampfers „Deutschland“, Kauenstein, wurde hierauf zunächst verhört und dann die weitere Untersuchung auf morgen vertagt. Das Kreuzverhör, welchem Kapitän Brückenstein unterworfen wurde, betraf hauptsächlich den von ihm eingeschlagenen Cours.

Versailles, d. 21. December. Die Nationalversammlung setzte im weiteren Verlaufe ihrer heutigen Sitzung die Verathung über die Eintheilung der Wahlbezirke fort und wird sich auch morgen noch mit derselben Vorlage beschäftigen.

Vellinzona, d. 21. December. Das Volk des Kantons Tessin hat die im ultramontanen Sinne gehaltene Verfassung mit 10,619 gegen 5506 Stimmen angenommen.

**Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgegend.**

† **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet:

Der frühere Apothekenbesitzer Bude in Nebra ist zum Bürgermeister der Stadt Nebra, Querfurter Kreis, auf die zwölfjährige Periode vom 1. Dezember d. J. bis dahin 1887 gewählt und bekräftigt worden. — Der Postamts-Assistent Winkler in Delitzsch ist erstamals angestellt worden.

Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, dem Diaconus Müller in Schlieben den Nothen Alerander 4. Klasse mit der Zahl 50 zu verliehen. — Zu der erledigten evangelischen 1. Predigerstelle an St. Johannis zu Magdeburg ist der bisherige 2. Prediger an derselben Kirche Dr. Carl Gustav Lieblich berufen und bekräftigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hornburg in der Diöcese Eisenach ist dem bisherigen Pararrer in Ober-Eichstedt August Eduard Sieckel verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Samsungen in der Diöcese Wolmirstedt ist dem bisherigen Archidiaconus in Weiskensels Preiberg Gott Schröder verliehen worden.

[Vacante geistliche und Lehrstellen.] Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Hadzrüffel, Diöcese Sangerhausen, vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. Durch das Ableben ihres Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 2550 M. (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu St. Nicolai, Petri und Margarethae in Mühlhausen vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. Die unter Privat-Patronat stehende Schulstelle in Eichsteden, Eparchie Gerbstedt, kommt mit dem 1. April k. J. zur Erledigung. Die Schulstelle in Prähls, Eparchie Wittenberg, Privat-Patronats, kommt durch Versetzung des bisherigen Inhabers zum 1. April 1876 zur Erledigung.

† Die gothaische Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher mit dem 31. d. der gänzliche Wegfall der Stolgebühren für Geistliche und Schullehrer eintritt. Die für Begräbnisse und kirchliche Zeugnisse sowie für besondere Feierlichkeiten bei Trauen und kirchlichen Einsegnungen der geschlossenen Ehen noch zu entrichtenden Gebühren fließen in die Ortskirchenkasse. Diese hat auch die Stellinhaber zu entschädigen, event. tritt auch die politische Gemeinde oder die Staatskasse ein.

† Aus dem Thüringer Oberlande wird berichtet: Das vor einiger Zeit aufgetauchte Gerücht über das Auffinden eines mächtigen Salz-Lagers bei Kaiserode hat seine Bestätigung gefunden. Wie verlautet, hat sich eine Gesellschaft mit einem Capitale von 1 Mill. M. gebildet, welche in Kaiserode eine Saline und in Tiefenort ein Soolbad errichten wird, die Bau- und Bohrarbeiten sollen schon im Frühjahr beginnen, auch beabsichtigt dieselbe Gesellschaft die Kohlenlager bei Unterzella aufzudecken und neben der Förderung von Kohlen auch die 28' starke weiße Thonschicht dadurch zu verwerten, daß sie in Wacha eine Porzellanfabrik errichtet.

† Neuhaldensleben hat nach der neuesten Volkszählung Einwohner 5795 (Zun. seit 1871: 373), Sandau 2194 (Zun. 51), Gardelegen 6342 (Zun. 78), Osterburg 3656 (Zun. 146), Salzwedel 8310 (Abn. 146), Seehausen i. A. 4047 (ebensoviel als 1871), Werben 1736 (Abn. 68), Arneburg 2140 (Zun. 98), Bismark 2036 (Abn. 28), Calbe a. d. M. 1778 (Zun. 28), Elöhe 2721 (Zun. 7).

† Die Bevölkerung des Kreises Bernburg beträgt nach der neuesten Volkszählung 57,557, die des Kreises Ballenstedt 26,292 Personen.

† Die bei Ballenstedt am 20. d. abgehaltene Haffjagd hat eine reiche Ausbeute an Hasen ergeben, die in wohlgenährtem Zustande fuhrenweise zur Stadt gebracht wurden.

† Auf der Strecke Leipzig-Halle waren zur Beseitigung des Schnees in der Zeit vom 27. Nov. bis 15. Dec. circa 9275 Tagewerke erforderlich. Da diese Strecke 32 Kilometer lang ist, so ergibt dies pro 1000 Meter 290 Arbeitstage.

† Am Sonnabend früh fand man auf den Schienen bei Westerbüßen die Leiche eines jungen Mannes, der seinem Leben mit Hilfe des Eisenbahnzuges ein Ende gemacht hatte. Recognoscirt wurde derselbe als der 22jährige Architect L. aus Elmern.

† Am Montag Abend gab sich in Magdeburg ein Soldat dadurch den Tod, daß er sich über die Schienen legte und von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ.

† Das „Geraer Tagebl.“ erzählt: Am vergangenen Sonnabend kaufte eine Frau auf dem Markte in Gera eine Gans für 1 Thlr. 20 Gr. Sie gab ein Zweifelhafes hin und die Bauersfrau gab ihr — ein 10 Pfennigstück wieder. „Das ist ja bloß ein Groschen“ sagte die Käuferin. „Nein das ist eine Mark“, antwortete die Verkäuferin; „eben erst habe ich das Geld erhalten.“ Die arme Bauersfrau war richtig betrogen worden. Ein Gauner hatte ihr eine Gans für 5 M. abgekauft und — 5 Bohnpfennigstücke dafür bezahlt. Der Jammer der Betrogenen war groß, sie raufte sich die Haare aus und wünschte alles Erdenkliche auf den Bösewicht herab.

Halle, den 22. December.

Die stattgehabte Ebduction des Leichnams des neugeborenen Kindes der unweibehel. Dahlheim, welches in einer Dingergrube aufgefunden wurde, hat ergeben, daß dasselbe ein lebensfähiges gewesen ist.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 20. December 1875.

1) Durch Erlass des Königl. Ministeriums des Innern vom 3. Sept. 1875 ist ein anderweitiges Verfahren zur Ermittlung der Durchschnittsmarktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse angeordnet worden. Hierbei sind die betreffenden Arbeiten den Gemeindebehörden überwiesen und für größere Städte besondere Markt-Commissionen bestimmt. Da nach dem allgemeinen gemachten Erfahrungen sich eine größere Willfährigkeit in der Ausübung dieser wichtigen Ermittlungen finden lassen wird, wenn die Mitglieder dieser Commission durch die Vertreter der Bürgerschaft vorgeschlagen sind, so erachtet der Magistrat, zu einer solchen Commission 4 Mitglieder zu bestimmen und dabei auf 2 Concomitenten und 2 Producenten zu rücksichtigen. Die Versammlung lehnt es ab, dem vorstehenden Eruchden des Magistrats Folge zu geben, da nach der bezüglichen ministeriellen Anweisung die Markt-Commissionen durch den Gemeinde-Vorstand zu bilden sind.

2) Der Magistrat beantragt sich damit einverstanden zu erklären, daß der von den Anwohnern der Magdeburgerstraße an Stelle des östlichen Chauffeegrabens auf ihre alleinigen Kosten angelegte Kanal, nachdem die baupolizeiliche Abnahme desselben stattgefunden hat, von jetzt ab in Reinigung und Unterhaltung von der Stadt übernommen werde. Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

3) Untern 25. October er. bewilligte die Versammlung die zur Ausstattung des neuen Stadtverordneten-Saales veranschlagten Kosten bis zur Höhe von 4000 M. mit der Maßgabe, daß statt der pos. 6 und 7 veranschlagten wollenen Nippgardinen, Papiergardinen zu beschaffen seien. Mit Bezug hierauf glaubt der Magistrat nach nochmaliger Anhörung der Baucommission und auf Grund anderer Mittheilungen die Verwendung von Papiergardinen, trotz ihrer geringen Kosten, nicht empfehlen zu können, und giebt, ehe mit der Beschaffung vorgegangen wird, nochmalige Erwägung anheim. Die Versammlung beschließt unter Abänderung ihres früheren Beschlusses, dem Stadtbauamt die Auswahl des Stoffes zu den Gardinen zu überlassen, unter der Bedingung, daß die Beschaffung des Stoffes resp. die Anfertigung der Gardinen durch öffentliche Submission erfolge.

4) Mit Bezugnahme auf seinen Antrag vom 21. Juli er. und den Beschluß der Versammlung vom 26. Juli er. — die Pflasterung verschiedener Straßen betreffend — überreicht der Magistrat eine Zusammenfassung der aus den Dispositionssummen des diesjährigen Etats Tit. XXIII. C. 1 und 2 erzielten Bewilligungen, aus welcher sich ergibt, daß zur Zeit noch der Betrag von 22,162 M. 41 Pf. zur Disposition steht und beantragt von den in seinem Antrage vom 21. Juli er. aufgeführten Neupflasterungen, die Pflasterung des unteren Drittels der Königsstraße, sowie des Schulberges zu genehmigen und die auf 13,418 M. resp. 620 M. zusammen auf 14,038 M. veranschlagten Kosten aus dem Restbetrage der diesjährigen Dispositionssummen zu bewilligen. Die beantragten Pflasterungen werden genehmigt und die veranschlagten Kosten vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.

5) Zur Abspaltung zweier Gefangenen-Zellen im Polizeigebäude werden dem Antrage des Magistrats gemäß von der Versammlung untern 26. Juli er. 100 M. bewilligt. Die Ausführung der Abspaltung hat jedoch an Kosten 293 M. verursacht und wird deshalb nach Bewilligung der Mehrausgabe von 13 M. beantragt. Die Mehrkosten von 43 M. werden nachbewilligt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Stadt-Theater.

König Roderich von Felix Dahn.
„König Roderich“ hat überall, wo das Stück zur Aufführung gekommen ist, eine stürmische Aufnahme gefunden, und es wird vorausichtlich einen Ausweg über alle einigermassen bedeutende Bühnen machen. Weit fähler verhält sich dazu nicht selten die Kritik. Ein Berliner Kritiker nennt es ein „ungeheures Wortgefecht über das Recht von Kirche und König, unterstügt durch einige höchst nachdrücklich wirksame Brutalitäten, mit denen der materiell übermächtige König den Erzbischof Suidont tractirt“, hält es außerdem für einen gewaltigen Anachronismus und leitet den Reiz desselben auf das Gros des Publikums davon her, daß Karin von nichts mehr gesprochen wird als „von der Pfister-Lücke“ und „des Volkes Wohlthat“, wobei allerdings „schäbäre dichterische Schönheiten“ in großer Zahl zugefunden werden. Ein Hamburger Kritiker, der den „acht dramatischen Zug, der durch das Ganze geht“, die ungemöhnliche „Eichebeit der Technik“, das feste Fortschreiten der Handlung und die „großartige Wirkung“ vieler Scenen, namentlich im 4. Akt, sehr warm anerkennt, verweist doch nicht, daß das Stück „bei allem Feuer und Leben doch schließlich eine erklärende Stimmung zurückläßt.“

Es fragt sich also, ob der Dichter seiner Aufgabe sich gewachsen gezeigt hat, um dem bedeutenden Stoff, den er sich gewählt hat, eine poetische, künstlerische Wirkung zu verleihen.

Dies wäre von vornherein zu verneinen, wenn er ein Tendenzstück hätte schreiben wollen. Wer durch die bloße Tendenz Wirkungen erzielen will, beweiß, daß er sich unfähig fühlt, durch künstlerische Mittel und durch die Macht der Poesie zu wirken. Daher befreit es auch der Dichter, daß er ein Tendenzstück habe schreiben wollen.

Gleichwohl liegt für den Kritiker die Versuchung nahe, dem Dichter zu entgegen, daß trotz alledem „König Roderich“ faktisch doch ein Tendenzstück sei. „Tendenz“, sagt jener oben erwähnte Hamburger Kritiker, „ist in jedem Worte, jeder Scene, Tendenz ist die Lebenslust der Charaktere und der ganzen Dichtung.“ Er findet, daß sich Dahn „gar so einseitig der Strömung des Tages hingeeben, ganz unbekümmert um die historischen und ästhetischen Schranken“, daß er sich „ganz subjectiv auf Seite des Staates und des Königtums stellt“, hier „alles menschlich edel und gut, groß und herrlich“ sein läßt, während „auf der andern Seite nur Füge und Heuchelei, Meuchelmord und Verrath“ zum Vorschein kommen. Der König, der „in seinem Haffe gegen die Pfaffen nach und nach in ein so wahnsinnig wilde Wuth geräth, daß er für die Reuegen des Herzens gar keinen Raum mehr übrig behält“, wird unserm Kritiker dadurch „menschlich ent-

fermetet" und "sinkt zu einer Tendenz herab." Und so meint er denn auch, daß der Dichter um der Tendenz willen selbst die "Humanität" außer Acht gelassen habe. "Um den Thron", bemerkt er, "von allem Epianwehismus der Priesterherrschaft zu säubern, kennt Dahn nur ein Mittel, und zwar das radicale: gänzliche Vertilgung und Ausrottung der Kirche ohne Gnade und Erbarmen. Das wäre nun allerdings sehr einfach: da es nur einmal nicht denkbar und möglich ist, so wäre es jedenfalls besser und auch vortheilicher wohl gewesen, die Berechtigung auch dieser Macht zu zeigen, zumal die Kirche zu damaliger Zeit doch eine ganz andere Culturstellung einnahm, als gegenwärtig."

Sollten diese Vorwürfe richtig sein, so würde dem Stücke nicht nur die poetische, sondern auch die allergewöhnlichste Gerechtigkeit fehlen. Die allergewöhnlichste Gerechtigkeit erfordert, daß man der Kirche auch ihre Berechtigung zugesieht, und geschähe es auch nur in Bezug auf die Vergangenheit. Es gab Zeiten, wo unter vielen Völkern Europa's gerade die Kirche die Trägerin der Civilisation, der Bildung und der Humanität war. Macaulay nimmt daher sogar nicht Anstand, von der Kirche zu erklären: "Manche Dinge, die man in einer späteren Periode als ihre Haupttugend betrachtet hat, gehörten im sechsten Jahrhundert und noch weit später zu ihren Hauptverdiensten. Daß der Priesterstand in die Befugnisse der bürgerlichen Obrigkeit einwirkte, war nach der Auffassung unserer Zeit ein großes Uebel; aber das, was in einem Zeitalter guter Regierung als ein Uebel erscheint, muß für ein Zeitalter ärgerlicher schlechter Regierung als ein Wohlthat betrachtet werden. Es ist besser, daß die Menschen durch weise, gut angeordnete Geseze und durch eine erleuchtete öffentliche Meinung regiert werden, als durch Pfaffenclauder; aber es ist besser, daß die Menschen durch diese regiert werden, als durch brutale Gewalt. Eine bürgerliche Gesellschaft, welche in Unwissenheit verfunken ist und ausschließlich durch äußere Gewalt beherrscht wird, hat allen Grund, sich darüber zu freuen, wenn ein Stand, dessen Einfluß ein geistiger und sittlicher ist, das Uebergewicht erhält. Ein solcher wird ohne Zweifel seine Gewalt mißbrauchen, aber geistige Gewalt, wenn auch gemißbraucht, ist immer eine edlere und bessere Gewalt, als diejenige, welche allein auf körperlicher Stärke beruht." Sollte das manchem der Zugeständnisse schon zu viel enthalten, so wird doch kein billiger Denker den Menschen leugnen können, daß die Kirche in jenen Zeiten starke sittliche Schranken in den Staatsgesellschaften errichtete, die früher nur durch Muskelkraft und Berwegtheit regiert waren; und daß ihr wenigstens historisch eine Berechtigung zuerkannt werden muß. Auf alle Fälle aber ist es die Aufgabe echter Poetie, Gerechtigkeit in vollem Maße walten zu lassen, und sich gerade dann ganz besonders vor Ungerechtigkeit zu hüten, wenn es sich um etwas handelt, worüber in der Hitze des augenblicklichen Streites eine unbesangene Würdigung leicht verloren geht.

Wie weit nun Dahn der Kirche die Gerechtigkeit widerfahren lassen oder nicht, mag vorläufig dahin gestellt bleiben. Jedemfalls hat er sich nicht so einseitig auf Seiten des Staates gestellt, daß man ihn gleichsam mit König Adolph selbst identifiziren dürfte. Das hieße ja geradezu ihm schuld geben, daß er den Haß gegen die Kirche redigire, und es müßte dann ganz eigentlich angenommen werden, was der Hamburger Kritiker, doch schwerlich so meint, wenn er schreibt, um den Thron von der Priesterherrschaft zu befreien, kenne Dahn nur das eine radikalste Mittel, Vertilgung und Ausrottung der Priester ohne Gnade und Erbarmen. Und das wäre denn doch ein Schwand, den Dahn, wenn er ihn auch für richtig hielt, doch schwerlich für vortheilhaft halten könnte. Aufgabe der Poetie ist es schlechterdings nicht, gleichsam Henkerdienste zu leisten. Für so baar und ledig aller Einsicht in das Wesen der Poetie wird man aber Dahn doch schwerlich halten dürfen, daß man ihm zutrauen könnte, er habe die Poetie zu solcher Henkerarbeit erniedrigen wollen.

So wie man nun aber den Autor und den Helden aus einander hält, so wird man sich auch leicht überzeugen, daß wenigstens soweit Gerechtigkeit geht, ist, als am Helden keineswegs alles „gut, groß und herrlich“ hat sein sollen. Und daß es das auch nicht ist, wird jeder finden müssen, der nicht mit ihm den bis zum Verhängnisvollen fortgeschrittenen Haß gegen die Priester theilt. Im Gegentheil wird er finden müssen, daß die „wahnsinnig wilde Wuth“, bei welcher „für die Regungen des Herzens“ gar kein Raum mehr übrig bleibt, doch eher alles andere ist als „gut, groß und herrlich.“ Auch wird man es mindestens für ein Zeichen großer Verblendung ansehen müssen, wenn der Held meint, durch Zerreißen eines Pergamentes seien auch die in ihm verbrieften Rechte aus der Welt geschafft. Und vielleicht auch wird man das Vertrauen auf seinen Stern als ein ziemlich fundamentloses ansehen dürfen. Kurz am Helden ist keineswegs alles nur Licht: es ist da auch viel Schatten. Und man kann auch annehmen, daß dem Autor diese Figur keineswegs bloß wider Willen so gerathen ist, sondern daß sie einer bewußten Absicht ihren Ursprung verdankt.

Frägt man nun nach der dichterischen Intention des Stückes, und hält man sich dabei nicht an Einzelnes, sondern an dem Verlauf der Handlung, so kann sie sehr wohl die sein, daß in dem Kampfe zwischen Staat und Kirche Maßlosigkeit zum Verderben beider führt. Erwägt man, daß in dem Stück die Kirche von Hause aus formell durchaus in ihrem Rechte ist, nur daß es als ein nicht rechtlich erworbenes erscheint, welches das ursprüngliche Gethenrecht verdrängt hat, und daß die Kirche auch auf göttlichem Wege zum Einvernehmen mit dem Könige zu gelangen hofft, daß dies aber mit einer Rechtsverletzung nach der andern und zugleich mit einer Hinterlist zurückgewiesen wird, die der priesterlichen Hinterlist sogar den Rang ablaut, und daß die Kirche erst dann zu Mord und Verwath schreitet, als sie sich zum Aeußeren getrieben sieht, so ist nicht unwahrscheinlich, daß der Dichter in dem dramatischen Gemälde, das den sogenannten „Culturkampf“ unserer Tage unzweifelhaft widerpiegeln soll, hat zeigen wollen, was er auch in seinem wissenschaftlichen Werke „die Könige der Germanen“ an den Westgoten zu zeigen sucht, daß das von der Kirche erworbene und formell zu Recht bestehende Uebergewicht über den Staat ein Volk sittlich zerrütet, und daß dann im Falle eines Konfliktes Maßlosigkeit von beiden Seiten nicht ausbleiben können, die beiden zum Verderben dienen müssen. Das wäre eine Intention, die Himmelweit verchieden wäre von der gemeinen Tendenz, uns fanatischen Haß gegen die Kirche zu predigen.

Hat der Dichter diese Intention gehabt, so ist es ein Fehler, daß er sie nicht deutlich genug zum Bewußtsein gebracht hat. Sie drängt sich einem bei der Ausführung nicht mit Allgewalt auf, man findet sie erst zu Hause durch Nachdenken oder durch Studium des eben genannten wissenschaftlichen Werkes, und vermuethet sie im Drama mehr, als daß man sich gewiß ist, sie wirklich gefunden zu haben. Und so hat es denn kommen können, daß nicht bloß solche Zuschauer, die mehr am Einzelnen haften, sondern auch ernste Kritiker, die das Ganze ins Auge fassen, zu der Meinung haben verleitet werden können, der Dichter wolle die Vergewaltigung der Kirche durch den Staat verherrlichen.

Es muß hier bei der Beschränktheit des Raumes genügen, diesen Hauptpunkt berührt zu haben, und es kann auf Einzelheiten nicht weiter eingegangen werden, obwohl sich dies der Mühe lohnen würde.

Da Herr Barnan, wie es den Anschein hat, wegen der geringen Theilnahme, die seinem Stüppiele entgegengebracht ist, dasselbe abgedruckt und eine Wiederholung des Stückes unmöglich gemacht hat, so wäre zu wünschen, daß eine solche zu einer gelegeneren Zeit, bei welcher die Theilnahme des Publikums gewiß wäre, mit den besten Kräften erfolgte, die sich bei der ersten Aufführung so vortheilhaft bewährt haben.

Dr. E. Schulz.

Zur Geldreinslösung.

I. Banknoten.

Bis zum 1. Januar 1876 sind sämmtliche nicht auf Reichswährung lautende Noten der Banken einzuziehen. Von diesem Termine ab dürfen nur solche Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträgen von nicht weniger als 100 Mark lauten, in Umlauf bleiben oder ausgegeben werden. — Dieselben Bestimmungen gelten für die bis jetzt (Gesetz v. 9. Juli 1873) von Korporationen ausgegebenen Scheine.

Endtermine für Einlösung.

Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank in München	10. Mai 1878.
Braunschweigische Bank	30. Juni 1876.
Büdeburg. Niedersächsische Bank	30. Juni 1876.
Communalständische Bank f. v. Dvert. in Görting	1. Decbr. 1875.
Gotha, Privatbank	30. Juni 1876.
Meiningen, Mitteldeutsche Creditbank	30. Juni 1876.
Thüringische Bank in Sonderhausen	30. Juni 1876.
Die übrigen hier nicht aufgeführten Banken	31. Decbr. 1875.

Ausnahme: Die mit Unterschrift des **Königlich Preussischen Hauptbank-Directoriums** — und zwarsowohl die in Thalerwährung (à 50, 100 u. 500 Thaler) als die in Reichswährung — ausgestellten Banknoten sind in allen rechtlichen Beziehungen als Noten der Reichsbank zu betrachten.

II. Staatspapiergeld.

Das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld ist spätestens bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen und spätestens 6 Monate vor diesem Termine öffentlich aufzurufen.

a. Endtermine für Einlösung in

Altenburg	30. Juni 1876.
Anhalt	31. März 1876.
Braunschweig	30. Juni 1876.
Coburg	
Gotha	30. Juni 1878.
Meiningen	30. Juni 1876.
Schwarzburg-Sondershausen	30. Juni 1876.
Weimar	30. Juni 1876.

in den übrigen, hier nicht aufgeführten Bundesstaaten 31. December 1875.

b. Endtermine für Einlösung noch nicht festgestellt hat Preußen (betreffs der Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861)

III. Münzen.

Einberufen zum Schlußtermin Dreier (Dreipennigstücke) 1. November 1875. 31. Januar 1876.

Briefmarken und Postwerthzeichen

Vom 1. Januar 1876 ab werden zur Frankirung von Postsendungen nur noch solche Postwerthzeichen zugelassen auf denen der Werthbetrag in der Reichswährung ausgedrückt ist.

Sämmtliche auf alte Landeswährung lautende zu $\frac{1}{2}$, 1, 2, 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Silbergroschen werden vom 1. Januar 1876 bis 15. Februar 1876 von den Postanstalten gegen neue umgetauscht.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

22. December 1875.

Berliner Fonos-Börse.

Verglich-Märkische 78,25. Eln-Mindener 94,31. Rheinische 114. —. Oester. Staatsbahn 532.—. Lombarden 197,50. Oesterreich. Credit-Actien 301.—. Amerikaner 94,49. Deuts. Consolids 103,10. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Wetzen (gelber) December 199,50. April/Mai 208.—. Roggen. December 157.—. Decbr./Januar 156.—. April/Mai 155.—. Weizen loco 129—168.—. Hafer. December —.—. Spiritus loco 43 30. Decbr./Januar 45,30. April/Mai 48.—. Rübbel loco 70.—. December 70.—. April/Mai 70.—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 22. December 1875.

Verglich-Märkische St. Act. 78,25. Berlin-Anhalt. St. Act. 109,50. Breslau-Schweidn. Freibg. St. Act. 83,90. Eln-Minden St. Act. 94,30. Oalms-Lüneburg St. Act. 96,60. Berlin-Strittiner St. Act. 123.—. Ob.-sächsische St. Act. A. C. 147,90. Rheinische St. Act. 114,25. Rumänische St. Act. 20,96. Lombarden 197,50. Franzosen 531.—. Oester. Cr. Act. 349,50. Pr. Bod.-Cr. Act. 96,60. Darmst. Bank-Act. 117,50. Disc. Comm. Anst. 131.—. Act. bank-Anst. 157,50. Oester. 1880r Loose 114,70. Eln-Mind. 3 $\frac{1}{4}$ % Prämie: Anl. 107,75. Laurabütte 68.—. Union-Act. 12,60. Eln. Bergw. Act. 104 50. Louise Tiefbau 38,50. Seltener Kirchen 116.—. Tendenz: fester.

Gebauer-Schweidtsche Buchdruckerei in Halle